

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 113.

Halle, Dienstag den 15. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend d. 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 8. d. zog General Lamorticiere bei Sabbio in der Delegation Urbino-Pesaro Truppen zusammen. Der König von Neapel hatte für die römische Anleihe eine Million gezeichnet.

Lurin, Sonnabend d. 12. Mai. Nach hier circulirenden Gerüchten hätten in der Nähe von Montalto, Delegation Ascoli im Kirchenstaate, unweit der neapolitanischen Grenze, kleine Ausschiffungen der Garibaldi'schen Expedition stattgefunden.

Genua, Sonnabend d. 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 9. d. herrschte daselbst große Bewegung; mit Truppen beladene Schiffe waren abgegangen, und hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Bankbillets aus Palermo und Messina in Neapel keinen Cours mehr hätten.

London, Sonntag d. 13. Mai. Der heutige „Observer“ fordert die Anwendung des Gesetzes gegen die irischen Werbungen für den päpstlichen Dienst. — Der neue neapolitanische Gesandte Graf Ludolf ist von der Königin empfangen worden.

## Deutschland.

Berlin, den 13. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, General der Infanterie v. Neumann, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen. — Am Gynasium zu Borsgum ist die Anstellung der Schulamts-Kandidaten F. D. Müller und Schmelzer als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

Der Gespräsident des Appellationsgerichts in Ratibor, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Wenzel, ist vorgestern Nachmittag 3 Uhr hier selbst sanft entschlafen. Der Verstorbenen war bekanntlich bald nach Beginn der diesjährigen Sitzungsperiode leidend nach Berlin gekommen, seine Krankheit verhinderte ihn jedoch im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. In den letzten Wochen schien eine Besserung eingetreten zu sein; der Kranke konnte Spazierfahrten machen und fühlte sich noch am Donnerstag Abend so wohl, daß er sich zu einer kleinen Kartenpartie hinfegen konnte. In der folgenden Nacht verschlimmerte sich jedoch sein Zustand und ein Frieselausschlag kam zum Durchbruch. Nach einem schweren, mehrere Stunden anhaltenden Brustkrampfe phantasierte er längere Zeit, als siehe er auf der Rednertribüne und halte eine Rede, und verfiel darauf in eine große Ermattung. Nachher hat er den Abg. v. Winde noch erkannt, ist aber zum Sprechen zu schwach gewesen; später hat er einige Worte, wenn auch undeutlich, geschrieben, in denen er den Minister v. Luerswald zu sprechen verlangte; der Minister eilte sofort zu ihm, aber der Kranke erkannte ihn schon nicht mehr. Ein sanfter, rascher Tod endigte das Leben des 61jährigen Mannes, der an der Entwicklung unferes parlamentarischen Lebens den thätigsten Antheil hat. Was Wenzel als Einer der tüchtigsten, einsichtsvollsten, scharfsinnigsten Juristen, was er als unerschrockener Verteidiger von Recht und Gesetz auch in trüben Zeiten gewirkt, wird die dankbare Mit- und Nachwelt stets zu ehren wissen \*).

In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten widmete Präsident Simson dem vorgestern verstorbenen Abgeordneten Wenzel folgenden Nachruf:

„Meine Herren! Das Haus kennt die traurige Veranlassung, die mich nöthigt, für einige Augenblicke vor der Tagesordnung das Wort zu nehmen. Der schwere Verlust, der uns seit dem Einang der diesjährigen Sitzung bedrohte, hat uns nun kurz vor dem Ende derselben wirklich getroffen. Die Hoffnung, daß der Eintritt wärmerer Tage und der Aufenthalt in einem milderen Klima die schwere Krankheit unseres Freundes, wenn nicht wenden, doch bannen möchten (eine Hoffnung, der auch er sich, nach der Natur seines Lebens, hingab), hat nicht in Erfüllung gehen sollen. Der Abgeordnete für Berlin, Dr. Wenzel, ist gestern Nachmittag um 3 Uhr nach kurzem Tobekampf abgerufen worden. Der große, in vielem Sinne unersetzliche Verlust, der damit den König und das Land, das preussische und das deutsche, die auch der heimgegangene in seinen Gedanken und Sorgen niemals von einander trennte, getroffen hat, wird überall tief und schmerzlich empfunden werden; nirgends tiefer und schmerzlicher, als in diesem Hause, zu dessen weltans hervorragendsten Mitglidern der Verstorbene gehört hat, so lange es ein repräsentatives politisches Leben in Preußen giebt. Er hätte die seltensten und eigenbüthigsten Gaben bereits in jeder Richtung des Intelligenzlebens wunderbar beherrscht — in dem eigentlichen Mideramt, in der Verwaltung und Organisation, in der wissenschaftlichen Darstellung des bestehenden Rechts, in der tief gehenden Vorbereitung seiner Reformen — als, ein Jahr nach seiner denkwürdigsten Verammlung des ersten vereinigten Landtags, das parlamentarische Leben auch ihn ergriff. Und wie vollkommen war er alsobald auf dem neuen und unverstänlichen Boden heimisch! Wie mit allen Vorjahren ausgerüstet, die die Beschäftigung mit der Rechtswissenschaft gewähren kann, wie unbetroffen von jeder Beugung in den Gedanken, die nicht selten in ihrem Grolge ist; wie ausgebildet zu jenem edlen Freiheitskinn, dem Recht und Freiheit nur zwei Bezeichnungen desselben Gedankens sind! Seit jenen Tagen hat dann jeder Akt unserer Rechtsbildung — auf dem Gebiete des Privat- und des Strafrechts, der Art unserer Rechtsbildung — auf dem öffentlichen Rechts die Spuren seiner einflussreichen und wohlthätigen Mitwirkung aufzuweisen. Kein Theil der Gesetzgebung lag seinem Interesse fern, der gesunde nicht und nicht der frange! Hunderte von denen, die sich an der Gesellschaft vergangen haben und nun aus der Strafe mit einem durch die Haft nicht gebrochenen Körper, mit einer durch die Arbeit neu aufgerichteten und gestärkten Seele, in das Leben zurücktreten, mögen den Namen des Mannes segnen, in dessen Sorgen der Abscheu gegen das Verbrechen und das wohlhabendste Mittel ihm dem unglücklichen, gefallenen Menschen Sand in Sand gegangen sind! So, meine Herren, hat er Jahre lang vor unseren Augen gestanden, alle Zeit sich selber gleich: einfach, schundlos, gleich hart im Angriff und in der Vertheidigung, in durchsichtiger Darstellung der Thatfachen und in ihrer schnellen und entscheidenden Beurtheilung. „Warten in der Arbeit, die einen Andern vielleicht vernichtet hätte, unermüdet und angedauerter voller Ruhe; aber auch in der Ruhe mit den Gedanken unablässig auf die höchsten und edelsten Ziele des öffentlichen Lebens gerichtet. Von den Wenigen einer, die im vollen Maße den Sinn haben und doch zugleich der That fähig sind, überall mild und freundlich, nur dann heftig und unversöhnlich, wenn ihm der Mißbrauch seiner geliebten Wissenschaft gegen diejenigen empörte, die nicht begriffen, daß die Fundamente und der Hauber der Macht durch solchen Mißbrauch tiefer und gefährlicher angegriffen werden, als die offene Feindseligkeit vermöchte. Mit Treue an der Ueberzeugung sein er Partei hangend, aber voll Achtung für den überzeugungstreuen Gegner — hat er Aemtern Anlaß zu Feindschaften gegeben. Nicht erst der Tod, der mächtige Vermittler, hat kommen dürfen, um ihn in der Vochachtung und Verehrung aller Parteien festzustellen. In solchem Sinne, meine Herren, hat er auch unsere schwere Arbeit in diesem Winter, an der ihm nicht mehr beschreiben war, sich zu betheiligen, treu und sorgsam begleitet. Noch in den Phantastien seines Sterbetages, ehe ihm das Bewußtsein für dieses Leben zum letzten Male wiederkehrte, um dann bei dem karnen Manne auszuweichen bis ans Ende, noch in den Phantastien seines Sterbetages hat er sich inmitten der parlamentarischen Debatte befunden. Der Kampf für Wahrheit und Recht, das Element seines Lebens, hat die stehende Seele erfüllt bis zu ihrem Selbange. Wir aber, m. S., rufen ihm unseren Dank für das nach, was er für uns gethan, und für das, was er für uns gelitten hat. Auch sein Schelten weiß über das Vergängliche hinaus in das Ewig! Möge das gegenwärtige und ein heranwachsendes Geschlecht sich an seinem Beispiele heranbilden und kräftigen zum Segen des Vaterlandes! Das Haus wird mich ermächtigen, den hinterbliebenen Angehörigen des theuren Kollegen das Mitgefühl auszusprechen, das auch uns bei ihrem Schmerze erfüllt. Wegen unserer Betheiligung an seiner Bestattung aber werde ich im Laufe des Tages, vielleicht noch in der Sitzung, weitere Mittheilung an die verehrten Mitglidder des Hauses ergehen lassen.“

Dieser Nachruf, dem man es anhörte, von wie tiefer Nührung der Redner ergriffen war, machte einen mächtigen Eindruck. Vielen Abgeordneten war die Bewegung deutlich anzusehen; den näheren Freunden des Verstorbenen traten die Thränen in die Augen. Nach dem Schluß der Rede trat eine lautlose Stille ein; dann erhob sich das ganze Haus aus freiem Antriebe und die Zuhörer auf den Tribünen, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren.

\*) Der Verstorbene war in den Jahren 1840—43 als Director des Königl. Land- und Stadtgerichts auch ein Mitbürger der Stadt Halle und erhielt 1852 von derselben und dem Saalkreise das Mandat als Abgeordneter zum Landtage, welches er jedoch in einem Danfchreiben für das ehrenvolle Vertrauen damals ablehnte, weil ihm die Umstände geboten, das Mandat für einen anderen Wahlbezirk anzunehmen.

**Aus den übrigen Verhandlungen der gestrigen Sitzung entnehmen wir noch Folgendes:**

Herr v. Niegowski erhält zur Beantwortung seiner Interpellation über gewisse Verhandlungen der hiesigen Polizei das Wort: Der Präsident des Hauses habe im vorigen Jahre als Abgeordneter erklärt, er hoffe, der Minister des Innern werde die Geschäftsführung dieser Angelegenheit nicht übernehmen. Dennoch sei der Minister noch im Besitz derselben. Die Regierung habe die ganze Verantwortlichkeit auf einen einzelnen Mann gewälzt und diesen disziplinarisch belangen wollen, damit sei die Sache nicht abgemacht. Niemals habe er das Recht der Erzbischofen gemißbraucht, um ungesunde Beschlüsse zu erheben. Der wahre Tatbestand, der wirklich Schuldige könne auf die Weise, die der Staatsanwalt eingeschlagen, nicht ermittelt werden. Er selbst habe sich alle eine Untersuchung der Angelegenheit unterzogen auch schon deshalb, um nicht gemäß seiner früheren Behauptungen als Verleumdungen anstehen zu lassen. — Allgemein sei der Glaube verbreitet, daß das frühere alte Polen von Konspiratoren unterwirft werde, wenigstens die Polizei behaupte das. Es bestesse noch heute ein revolutionäres Haupt-Komitee für Polen, das mit dem Londoner Revolutions-Komitee in Verbindung stehe, und seinen Zweck mit allen, selbst gewaltthätigen Mitteln erreichen wolle, aber große Vorsicht vor der Polizei empfehle. Briefe dieses Komitees vom Jahre 1858 bis zum April 1860 habe er in seiner Hand. An der Spitze dieser Verschwörung ständen Namen, die zwar in Polen existirten, aber von den Briefen nicht wußten. Die Namen dieser Männer seien gefälst. Die wahren Verfasser seien der Polizeipräsident v. Baerensprung und sein Geheim-Secretair und Konfident. Der Redner geht ausführlich auf die einzelnen Briefe ein, der Gang der Angelegenheit ist zum Theil bekannt. Es handelt sich um die Korrespondenz eines hiesigen Haupt-Komitees mit dem Londoner Komitee zur Herbeiführung eines Aufstandes der Polen, zuerst um Abfassung eines revolutionären Manifestes, das das Londoner dem hiesigen Komitee zukommen sollte und auch zugesandt hat und um die Sendung eines Manifestes. Noch im vorigen Jahre, während Herr v. Baerensprung die Antwort verfaßte, die dem Hause auf seine (des Redners) Interpellation gegeben werden sollte, habe derselbe mit dem Londoner Komitee korrespondirt. Auch sei er durch Zufall in den Besitz eines Briefes gekommen, den Herr v. Baerensprung damals an den Polizeirath Niederstetten in Posen geschrieben, und in welchem Baerensprung die guten Polener wegen der eingeleiteten Untersuchung tröste und dieselbe als eine „leere Form“ bezeichne, mit der es nicht viel auf sich habe (hört! hört!); auch wird der M. darin angewiesen, den Druck (wahrscheinlich einer Proclamation) noch zu stiften. (Großes Aufsehen, wie überhaupt bei Vorlesung dieses Briefes.) In diesen Korrespondenzen sei auch auf seine (Redners) Interpellation Bezug genommen und das ganze Verfaßte von der Polizei selbst eine „gemeine Intrigue“ genannt worden, zu dem Zwecke erkundet, um der Polizei, den Endbedern, also Herr v. Baerensprung und Genossen „Lobreden“ zu erwerben! So fälschere der fingirte revolutionäre Polizeibrief diese Angelegenheit! Hr. v. Puttkammer, v. Mirbach und Andere hätten um die Unbill gewußt, die man auf diese Weise Unschuldigen gefhan, und die preussischen Behörden seien auf eine unerwartete Weise von Herrn v. Baerensprung getäuscht worden, der noch spezielle vertrauliche Berichte für die Regierung von demselben Mann habe schreiben lassen, der jene Korrespondenz mit dem Londoner Komitee geführt. Selbst fremde Regierungen habe man getäuscht, z. B. die russische, den Minister Dolgorouy. (Der Redner macht, da er noch angegriffen, eine Pause.) Seine vorjährige Interpellation habe kein anderes Resultat erzielt, als neue Disziplinär-Untersuchung, die auf eine durchaus unzulässige Weise geführt worden. Jetzt endlich unter einem Ministerium, das Gerechtigkeit und Weisheit vertritt, dürfte man hoffen, die Polen vom peinlichen Geschäft solcher Anklagen erlöst zu sehen. Er schloß mit der Erklärung, daß er die Erzbischofen mit einer solchen Anklage nicht zum zweiten Male betreffen werde.

Minister des Innern, Graf Schwerin: Wenn die Geschäfts-Ordnung des Hauses vorschreibe, daß die Interpellation dem Staatsministerium mitgetheilt werden sollte, ehe sie im Hause zur Verlesung komme, und wenn die Geschäfts-Ordnung dann ferner vorschreibe, daß die Interpellation unmittelbar vor der Beantwortung begründet werden sollte, so folge daraus, daß das Staatsministerium auf neue vorgebrachte Beaufträge nicht antworten könne. (Sehr wahr.) Eine Interpellation an das Staatsministerium werde nur nach Beratung im Staatsministerium beantwortet, und daraus folge, daß er auf alle so eben vorgebrachten neuen Thatsachen seine Antwort geben könne. Er wolle nur fragen, warum der Redner, wenn die Thatsachen alle wahr wären, diese nicht dem Staatsanwalter übergeben, sondern sie hier auf der Erzbischofen Sprache gebracht habe. Erst wenn der Staatsanwalt seinen Anträgen keine Folge gebe, aber die Regierung den Kompetenz-Konflikt erbehe, erst dann sei der Augenblick gekommen, auf der Erzbischofen derartige Beschlüsse auszusprechen. Er müsse deshalb augenblicklich sämtliche Ausführungen für beweislos erklären. — Zur Sache selbst habe er folgende Antwort zu geben: „Indem ich in Beantwortung der Interpellation des Hrn. v. Niegowski auf das Bezug nehme, was mein Herr Amtsvorgänger in der 35. Sitzung des vorigen Jahres hat erklären lassen, woraus schon hervorgeht, daß es sich bei den Maßnahmen der Behörden in seiner Weise um ein Provoocations-System handelt, wenigstens aus von Seiten der Regierung das Verfahren nicht überall hat gut geheißen werden können, bemerke ich im Anschluß an diese Erklärung Folgendes: Es ist thatsächlich festgestellt, daß die Proclamation des Revolutions-Comitès vom 23. Mai 1858 von London aus in einer Anzahl von Exemplaren nach Posen versandt ist. Eins dieser Exemplare wurde an den Ober-Präsidenten v. Puttkammer abgeliefert, und dieser ließ sich veranlassen, mit gleicher Schrift und gleichem Format eine Anzahl Exemplare abdrucken zu lassen, um sie an die Behörden der Provinz zu vertheilen, damit sie weitere Ermittlungen über den Ursprung und Verbreitung dieser Proclamation anstellen könnten. Etwa 40 Exemplare erhielt das Polizeipräsidentium in Posen, hier kamen sie in die Hände eines bei dieser Behörde angestellten Beamten, der seitens etwa 20—30 Exemplare an einzelne Personen der Provinz mittelst Couriers, ohne weitere Beschriftung zur Erläuterung überfandte. (Hört, hört!) Da angenommen werden mußte, daß dieser Beamte bei einer solchen Benützung der Exemplare die Befugnisse seines Amtes überschritten und sich eines Dienstvergehens schuldig gemacht, so ist gegen ihn die Einleitung der Disziplinär-Untersuchung und gleichzeitige Suspension vom Amte veranlaßt. Die Entscheidung in erster Instanz durch den l. Disziplinarrath ist ergangen. Durch Erkenntnis vom 10. März d. J. ist der Angeklagte von der Anklage auf Entlassung aus dem Amte freigesprochen (Auslachen), weil der Disziplinarrath in der Handlung des betreffenden Beamten eine Provoocation zum Verbrechen und überhaupt ein strafbares Dienstvergehen nicht hat finden können. Eine weitere Entscheidung in höherer Instanz ist noch nicht erfolgt, jedenfalls aber wird die Staats-Regierung es nicht für angemessen befinden, den betreffenden Beamten ferner bei dem Polizeipräsidentium zu Posen zu beschäftigen. Ob causa criminalis in dem was geschehen, unterliegt nicht der Beurtheilung der Verwaltungsbehörden. Wenn hiermit die Nr. 1 der Interpellation beantwortet sein dürfte, so muß ich die Regierung versagen, auf eine Beantwortung der zweiten Frage, „welche weitere Schritte das Ministerium eingeschlagen, oder einzuschlagen gesonnen sei“, einzugehen, da sie es weder im Interesse des Staatsdienstes gerechtfertigt, noch auch dem Hrn. Interpellanten gegenüber für geboten erachten kann, öffentliche Erklärungen darüber abzugeben, in welcher Weise sie von der ihr zustehenden Disziplinargewalt über die ihr untergeordneten Staatsbeamten ferner Gebrauch zu machen, angemessen und notwendig erachtet. — Wenn aber drittens die Frage gestellt wird, ob die Staatsregierung es nicht für geeignet erachten möchte, Schritte zu thun, daß die dem Allgemeinen Recht angehangene Unbill gut gemacht würde, und in der Begründung, die der Frage vorgelegt, dieses Individuum als ein Opfer des Provoocations-Systems in Posen dargestellt wird, so kann die Staats-Regierung nicht anerkennen, daß Gründe vorliegen, die Verurteilung desselben auf die von den Provinzial-Verwaltungs-Beörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit für notwendig erachteten, am allerwenigsten aber auf die hierüber in Frage stehenden Maßregeln zurückzuführen, oder sie damit auch nur in Verbindung zu bringen. Nach dem Erkenntnis des Staatsgerichtshofes vom 5. November d. J. ist der Glaschleifer Jacob Wajewski, der unter dem falschen Namen „Algerona Revolt“ nach Posen gekommen, und dort am 20. December 1858 unter sehr günstigen Umständen in der Wohnung

des Hofmeisters Vincent Wacindinall verhaftet worden, auf die Anklage der Staats-Anwaltschaft zu Posen wegen Handlungen, die ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereiten, zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, und nach den Urtheilsgründen hat der Richter, theils nach den Zugewandten des Angeklagten, theils nach den Aussagen der vernommenen Zeugen, angenommen, daß derselbe als ein Gemüthlich Selbstredend kann gegen die Entscheidung des Richters von Seiten der Regierung zu Gunsten des Verurtheilten nicht eingeschritten werden, vielmehr wird es seine Sache sein, welche Schritte er in seinem Interesse erachtet.“

Es folgte dann eine Reihe von Berichten über Petitionen und Anträge, wie über die Aufhebung der Stempelfeuer von politischen und Anzeigebüchern, wegen Zulassung auswärtiger Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, über Regulierung des Oderstroms, über Gleichrichtung des Austausches einzelner Parzellen von Grundstücken, welche ohne wesentliche Debatten meist nach den Anträgen der betreffenden Kommissionen erledigt wurden.

Die Nachrichten, nach welchen der Graf v. Dunten, Attaché der russischen Gesandtschaft, wegen des Vorfalles am 4. d. M. persönlich oder Jemand in seinem Auftrage irgend einen Schritt bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses gethan haben soll, kann die „Preuss. Zig.“, aus der zuverlässigsten Quelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnen.“

In Betreff der Dislocirung der Truppen und deren Brigadeverbände, welche demnächst zur Ausführung gelangen sollen, sind die allerhöchsten Bestimmungen nimmher ergangen. Ueber die vorläufige Formation der Infanterie ist jetzt allerhöchsten Orts Bestimmung getroffen worden und es sollen danach die mit der Führung von Landwehregimenten beauftragten Stabs-Offiziere in ihre etatsmäßigen Stellen zurück treten. Die bisher unter dem Namen Landwehr-Stubmbataillon bestandenen Truppenkörper werden jetzt als „combinirte Infanterieregimenter“ à 3 Bataillone formirt und führen die Nummer des correspondirenden bisherigen Linien-Infanterieregiments, zum Beispiel 1. combinirtes Infanterieregiment. Die Bataillone heißen 1., 2. Füßilierbataillon. Das 1. und 2. Garde-Landwehregiment heißt 1. und 2. combinirtes Garde-Infanterieregiment, das 3. und 4. Garde-Landwehregiment 1. und 2. combinirtes Garde-Grenadieregiment. Zur Führung dieser combinirten Infanterieregimenter werden aus der Linie Stabs-Offiziere kommandirt und beziehen ihr Gehalt aus der etatsmäßigen Stelle ihres Kruppentheils. Die bisher bei den Landwehrexercimen commandirt gewesen Adjutanten, so wie die Kerze und Zahmeister treten zu den Bataillonen über und in jedem bisherigen Landwehr-Stubquartier wird ein neuer Landwehr-Bataillonstab, ähnlich denen der früher stellvertretenden Stäbe während der Mobilmachung, formirt. Für diese Stäbe sollen entweder die bisherigen Landwehr-Bataillonscommandeure zurück bleiben oder aber aus Offizieren der Linie und denen des inactiven Verhältnisses ausgewählt werden, während für die Adjutantenstellen inactive Offiziere zu bestimmen sind. Gleichzeitig mit diesen Anordnungen sind auch die Ordres zur Ausführung der neuen Dislocationen ergangen und soll den zu Führen etc. der Regimenter commandirten Offizieren eröffnet sein, sich schon in die neu bestimmten Garnisonen zu begeben. Der Deutsche evangelische Kirchentag soll nun doch in diesem Herbst in Barmen zusammentreten; von den Mitgliedern des Ausschusses beteiligen sich aber nur diejenigen, welche sich schon früher für die Zusammenberufung erklärt haben, an den Vorbereitungen.

Der „D. A. Z.“ wird unterm 7. d. M. aus Posen gemeldet: Heute ist aus Berlin die offizielle Nachricht hier eingegangen, daß unser bisheriger Oberpräsident v. Puttkammer seines Amtes entbunden und zur Disposition gestellt ist. Es liegt eine eigenthümliche Ironie des Schicksals darin, daß sein Amtsvorgänger v. Bonin, der im Jahre 1851 der allmächtig herbeirufenden Reaktion weichen mußte, nimmher wieder zu seinem Nachfolger ernannt ist. Gleichzeitig ist heute die Verabschiedung unseres bisherigen ersten Commandanten, des General-Lieutenants Grafen Monts, ganz unerwartet hier eingegangen und eben so die eines Obersten und Regiments-Commandeurs.

Die Unterhandlungen zwischen Baiern, Württemberg, Sachsen und Hannover darüber, welche Feststellungen in Bezug auf den Oberfeldherrn des Bundes für den Fall zu treffen sein würden, daß Preußen und Oesterreich mit ihrer gesammten Streitmacht im Bundesheere auftreten sollten, haben, wie der „Eib. Zig.“ von Berlin geschrieben wird, zu keinem Ergebnis geführt, da die Mehrzahl der Mittelstaaten in der Bemeinung beharrt.

Wiesbaden, d. 12. Mai. (Tel. Dep.) Die Kammer der Abgeordneten hat gestern den Antrag auf eine Entrüstungs-Erklärung gegen den hannoverschen Minister v. Borries zwar abgelehnt, bezeugte aber der Erklärung des Präsidenten, jeder antideutsche Allianz-Versuch sei ein Vaterlands-Verrath, den größten Beifall.

Aus dem Weckenburgischen, d. 10. Mai. Die Vorbeeren des Herrn v. Borries lassen andere Leute nicht ruhig schlafen. Der in Schwerin erscheinende „Norddeutsche Correspondent“ will zwar den hannoverschen Minister nicht vertreten, noch, es gut heißen, daß er in seiner amtlichen Stellung einen solchen Ausdruck gethan; denn man soll den Teufel nicht an die Wand malen“, in der Sache selbst tritt dies edle Blatt aber dem hannoverschen Minister bei, wenn es sich folgendermaßen äußert:

„Ist es uns gekannt, in der Annahme weiter zu gehen, daß Preußen von sich selbst aus oder durch irgend eine diplomatische Kombination verlockt, die Nachahmung fremder Akte der Bergewaltigung nicht unter seiner Würde hielte und zu dem Zwecke Schritte thäte, die doch unmittelbar zu einer Fortsetzung des deutschen Bundes führen zu müssen schienen. — Konnte es in diesem Falle den sich befähigt glaubenden deutschen Fürsten als Bundesbruch angesehen werden, wenn sie auf den Fall der Verletzung des Bundes gegen die verlesende Macht Separat-Bündnisse unter sich schloßen? — oder gar Vaterlandsverrath, wenn der Eine oder der Andere dem Drange der Umstände nachgab, nach Begründung des Bundes selbst die Hilfe außerdeutscher Staaten nachsuchte, um sich in seinem Rechte und seiner Selbständigkeit zu erhalten.“

Von den Expectationen dieses officiösen Blattes der Regierung Notiz zu nehmen, kann uns nur der Umstand Veranlassung geben, daß der bezügliche Artikel, welcher sich viel mit dem „Koburger“ Nationalverein und der „Deutschpiemontesei“ Preußens befaßt, mit einem großen lateinischen R unterzeichnet ist, unter welchem Zeichen Niemand anders, als der Justizminister v. Schroeter seine Gedanken der Welt mitzutheilen pflegt. Aus Neapel kommt also die zweite Stimme, die ein Bündniß mit außerdeutschen Staaten für unter allen Umständen nicht verwerflich hält, wenn es sich um die Rechte und die Selbstständigkeit der deutschen Nation handelt! Davon ist hier billig Akt zu nehmen, eine erheblich praktische Bedeutung ist solcher Ansicht freilich nicht beizulegen; das moderne „Weltenthum“ hat eben keine Wurzel in der Nation.

### Italienische Angelegenheiten.

Ueber Garibaldi's Expedition seht es bis zur Stunde noch an jedem bestimmten Anhaltspunkte. Nur über seine Abfahrt sind Einzelheiten bekannt; alle anderen Angaben sind voll von Widersprüchen und tragen das Gepräge bloßer Vermuthungen.

Die „Opinion Nationale“ giebt Einzelheiten über Garibaldi's Abzug; ein Augenzeuge erzählt: „Es war ein tief ergreifender Anblick. Die Männer hatten sich in einer herrlichen Frühlingsnacht auf einer Villa am Meeresufer, einige Wegstunden von Genua, versammelt. Es waren ihrer etwa 2000, wie man mir sagte; gewiß ist, daß alle Laubgänge des großen Gartens von Gruppen Freiwilliger angefüllt waren, welche mit Bündeln von Gewehren und Munitionskisten zum Segestade hinabstiegen und, ohne auch nur ein Wort zu sprechen, dieselben an Bord der Schiffe brachten, die bereit lagen. Raun hörte man einige Befehle flüstern. Alle waren ernst: kein Ruf, kein Leberhoch, keine Scheinbegeisterung, aber auf allen Gesichtern der Ausdruck entschlossenen Willens und tiefer Ueberzeugung! Erst später, auf offener See, wollte Garibaldi weitere Weisungen erteilen. Seinen Plan hat er noch Niemandem mitgetheilt, doch strahlte sein Auge. Um 3 Uhr Nachts gingen sie an Bord; die See war äußerst günstig. . . . Die „Opinion Nationale“ setzt hinzu: „Aus demselben Schreiben ersehen wir, daß Garibaldi seinen einzigen Sohn bei sich hat und bedauert, nicht zehn Söhne zu haben, denn er nähme sie alle mit. Auch Georg Manin, Sohn des ehemaligen Präsidenten der Republik Venedig, begleitet Garibaldi und ist special an seine Person attachirt. Garibaldi brauchte übrigens nur zu wählen, so zahlreich waren die Gesuche um Theilnahme an dem Zuge, die er von Freiwilligen und Offizieren aller Grade erhalten hat.“

Der „Independance Belge“ wird aus Genua, d. 8. Mai, geschrieben, daß dem Vernehmen nach von Livorno zwei Dampfer mit Freiwilligen sich den drei, die von Genua ausliefen, angeschlossen haben, und daß andere Expeditionen im Werke sind. Die Garibaldi'schen Freiwilligen wurden durch eine Anzahl von Soldaten und Offizieren, etwa 250, verstärkt, die zu den toscanischen Regimentern gehörten, welche in Genua in Garnison lagen. An Bord legten sie sofort die königliche Uniform ab und zogen die rothe Blause, die Huthosen und den breiten Hut der Garibaldi'schen Scharen an. Im Laufe des Sonntags wurden noch etwa 150 Soldaten, welche keine Aufnahme gefunden hatten, von Carabinieri eingeholt und als Ausreißer nach Genua transportirt. In Genua ist Alles darüber einig, daß, wie auch das Unternehmen endet, es dereinst zu den schönsten Thaten in der Geschichte des italienischen Unabhängigkeits-Kampfes gezählt werden wird.“

Unter der Ueberschrift: „Garibaldi's Expedition“, theilt die Patrie Folgendes mit: „Wir erhalten heute zahlreiche Correspondenzen vom 10. und 11. d. Mts., welche über die Garibaldi'sche Unternehmung Licht verbreiten. Die gegenwärtige Expedition soll danach die Ausführung eines längst studirten Planes, und die sicilianischen Anruhen sollen etwas zu früh ausgebrochen sein. Der ursprüngliche Plan soll nämlich dahin gegangen sein, an drei Punkten zugleich loszuschlagen, um dadurch die Vertheidigung zu erschweren, nämlich in den Abruzzen, in Calabrien und in Sicilien. Von den Abruzzen aus wollte man den Kirchenstaat insurgiren. Das Terrain von Calabrien ist dem der Abruzzen ähnlich und einem Guerillakriege günstig. Landen kann man mit Erfolg nur auf der Küste des adriatischen Meeres, wohin die Schifffahrt aber schwierig und langwierig ist. Am 11. d. Mts. beschäftigte man sich in Genua fortwährend mit einer zweiten Expedition unter dem Busenfreunde Garibaldi's, dem Obersten Medici, einem entschlossenen Manne. Die Zahl der Freiwilligen soll 6000 betragen. Jeder bewaffnet sich, so gut er kann, so daß jetzt kein Revolver, keine Flinten, kein Dolch und kein Säbel mehr zu haben ist. Die Regierung soll beabsichtigen, die zweite Expedition auf alle Weise zu verhindern. Andererseits soll die neapolitanische Regierung, seit lange von den Garibaldi'schen Plänen unterrichtet, zu dem Fräftigsten Widerstande in Bereitschaft sein.“

Dem Espero zufolge ist die Stärke der Freiwilligen, die Garibaldi mitgenommen hat, nicht 1200, sondern 2200 Mann, die vollkommen gut bewaffnet, gekleidet und verproviantirt sind. Ein Theil trägt rothe Blousen und Huthüte, ein Theil graue Oberrocke. Die Schiffe werden von ausgezeichneten Leuten, welche die kleinste Schlupfwinkel der neapolitanischen und sicilianischen Gewässer kennen, geführt. Dem Pungolo zufolge werden alsbald mehrere Schiffe folgen, und bildet sich auch in London eine Legion für Sicilien, nachdem Cassi auf einem londoner Meeting erklärt hat, daß auch die Republikaner zum Besten der Einheit Italiens den König von Piemont als Nationalhaupt anerkennen.

Genueser Nachrichten aus Neapel, d. 8., Messina, d. 7. und Palermo, d. 6. Mai, lauten: „In Neapel ist das Gerücht verbreit-

ter, daß der Zustand in Calabrien zum Ausbruche gekommen sei und die Regierung zu dessen Niederdrückung Truppen dahin abgeschickt habe. Es wird hinzugefügt, dem Aufstande auf Sicilien sei es gelungen, sich von Cefalu, seinem Hauptquartiere, bis Marsala, also von der Mitte der Nordküste bis zur Mitte der Westküste, auszubreiten. Palermo und Messina haben bereits Mangel an Lebensmitteln; um beide Städte zu verproviantiren, hat die Regierung einen Dampferdienst eingerichtet. Insurgenten, die von verschiedenen Seiten einströmen, sind in Calabrien und Sicilien — in der Umgegend von Trapani — gelandet. Die Stadt Neapel ist ruhig, aber das Vertrauen auf die Dauer des jetzigen Standes der Dinge schwindet mehr und mehr. Schon haben sich wieder einige Familien zur Auswanderung entschlossen.“

### Schweiz.

Bern, d. 11. Mai. (Tel. Dep.) Die französische Regierung hat dem Bundesrathe eröffnet, daß von einer Konferenz keine Rede sein könne, bevor das sardinische Parlament über die savoyische Angelegenheit Beschluß gefaßt habe. Später werde sie einer Konferenz nicht entgegen sein, und sie sei dann bereit, die Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz nochmals durch einen feierlichen Akt zu gewährleisten.

### Frankreich.

Paris, d. 12. Mai. Wie es (wohl nicht ohne Uebertreibung) heißt, besteht Garibaldi's Geschwader aus acht Schiffen mit 6000 Mann Soldaten. Drei Schiffe gingen von Genua, zwei von Malta und drei von den übrigen Punkten Italiens ab. Man weiß nicht genau, wohin er sich gerichtet hat. — Die halbamtlichen Blätter fahren fort, gegen Garibaldi zu Felde zu ziehen und England zu beschuldigen, den Zug nach Sicilien hervorgerufen zu haben. Ihre Sprache ist jedoch etwas gemäßigter als gestern. Der französische Gesandte in Turin, Sr. v. Dalleyrand, soll sich mit seiner Protestation gegen die Garibaldi'sche Expedition, die er Cayour überreichte, nicht begnügt haben; er hatte auch mit dem Könige eine Unterhaltung über den Gegenstand. Victor Emanuel soll geäußert haben, er bedauere die Unternehmung, doch werde er den berühmten General nicht im Stich lassen. — Die neapolitanische Regierung hat so eben eine Note an Lord John Russell übersandt, worin sie sich über das Betragen des englischen Konsuls beklagt. — Neben der Garibaldi'schen Affaire beschäftigt sich unsere politische Welt heute hauptsächlich mit dem Orient, der, wie man versichert, jetzt pöbellich in den Vordergrund treten soll. Daß Frankreich und Rußland in dieser Frage einig seien, vermutet man daraus, daß der Großfürst Nikolaus in den ersten Tagen der nächsten Woche in Paris eintrifft.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Mai. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, durch die französischen Befestigungen bei St. Pierre würden die Verträge nicht verletzt. Die Verhandlungen wegen der neuseeländischer Fischereien würden bald in befriedigender Weise beendet sein. England habe gelegentlich gegen Frankreich den Wunsch ausgedrückt, es möge dieses die neutralisirten Gebiete Savoyens so lange nicht militärisch besetzen, bis die savoyische Frage geregelt sei. Neuere sei bezüglich der letztern nicht mitzutheilen. Sir Henry Keating erblickt in den zu London stattfindenden Geldsammlungen für die Sicilianer keine Gesekeverletzung.

London, d. 12. Mai. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses theilte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Lord Wodehouse, mit, England habe vortheilhafte Verträge mit Honduras und Nicaragua abgeschlossen. Der Weg über die Kanadenge werde allen Nationen offen sein. Als Antwort auf eine Interpellation Lord Stratford de Redcliffe's erklärte Lord Wodehouse, die Chicanen, von denen die Protestanten in der Türkei zu leiden hätten, gingen von Griechen und Lateinern aus.

### Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 5. Mai wird die Zurückberufung Dmer Pascha's gemeldet. — Für die mihandelte französische Familie soll eine Entschädigung von 1½ Millionen Piafter bewilligt worden sein.

### Lotterie.

Bei der am 12. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 69,228. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 28,292, 59,290 und 84,884. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,379 und 85,857.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 110, 720, 950, 992, 1526, 5610, 5942, 6024, 13,811, 15,303, 16,721, 16,890, 18,397, 19,169, 20,438, 30,464, 31,876, 33,170, 34,780, 35,675, 39,491, 41,705, 42,613, 47,420, 47,681, 51,093, 51,762, 52,271, 53,130, 53,597, 56,364, 59,561, 62,289, 67,091, 68,682, 69,622, 71,161, 79,900, 84,637, 89,233 und 92,641.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2357, 2832, 3684, 5155, 6550, 7649, 7680, 9937, 13,152, 18,082, 18,148, 22,784, 23,734, 23,995, 27,148, 27,554, 29,479, 30,765, 31,169, 31,671, 32,935, 33,121, 35,121, 35,709, 40,621, 41,941, 45,083, 45,738, 44,803, 58,844, 60,861, 61,507, 64,447, 64,564, 67,167, 71,024, 73,771, 74,222, 74,349, 74,615, 74,867, 74,880, 75,136, 76,153, 77,346, 77,970, 80,350, 91,041, 92,430 und 93,093.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 447, 2242, 2499, 3115, 7079, 9247, 10,923, 11,716, 11,839, 11,374, 13,202, 18,106, 21,028, 21,270, 21,282, 22,755, 24,163, 24,854, 26,538, 26,978, 28,533, 31,784, 31,784, 35,121, 35,709, 40,621, 41,941, 45,083, 45,511, 45,512, 45,739, 45,902, 46,192, 49,372, 47,165, 49,047, 49,230, 50,370, 55,598, 55,940, 57,880, 58,583, 58,983, 59,282, 59,384, 59,337, 59,584, 60,623, 61,316, 61,493, 62,170, 62,210, 61,778, 65,192, 66,069, 68,306, 69,932, 73,801, 74,631, 75,027, 77,337, 79,313, 79,657, 81,577, 81,659, 81,798, 86,541, 87,523, 89,503, 91,252, 92,748 und 94,834.

# Ed. Bendheims größtes Kleidermagazin, Schmeerstraße Nr. 1,

kann trotz Reid von Concurrenten und trotzdem erst nur 4 Jahre etablirt ist, dennoch um 30% billiger verk., eigene lobende Phrasen werden jetzt nicht mehr von einem geehrten Publikum anerkannt! Beweise und Thatsachen haben mein Geschäft zu einem der größten gemacht, und werden sich die geehrten Käufer von der Wahrheit überzeugen.

Feine Tuchröcke, Fracks u. Ueberzieher v. 5 1/2 Thlr., Buckskinhosen neueste Dessins 2 1/2 Thlr., feine Sommerbuckskin-Röcke u. Tweene 3 1/2 Thlr., Rheinl. Buckskinhosen v. 1 1/2 Thlr.

an, Röcke in Casinet, Lustre u. Gangrin v. 2 1/2 Thlr., halbw. Hosen v. 1 1/2 Thlr. Größtes Lager Knaben-Anzüge, Kittel u. Umbänge, Turn-Anzüge. NB. Jede Bestellung wird nach Maas ohne Preiserhöhung angefertigt; sämtliche Tuche u. Buckskins sind decatirt, so daß sie nicht mehr einlaufen.

Ein Lehrling oder Laufbursche findet Engagement bei **Ed. Bendheim.**

Bitte genau zu beachten.

## M. Gottheil jun. beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Nachdem ich wiederum bedeutende Partien seiner französischer und englischer Fabrikate angekauft habe, will ich dieselben, um bald damit zu räumen, zu nachstehenden Preisen abgeben:

- Feine Bänder in jedem Genre von 5, 6 bis 10 *Ag.*
- Französische Blumen und Federn von 4 bis 5 *Ag.*
- Brüsseler Spitzen in jeder beliebigen Breite von 5 *Ag.* bis 1 *Ap.*
- Schweizer Stickereien, Aermel, Krager, Fichüs und Mantillen von 2 *Ap.* an.
- Gardinen in Mull, Gaze und Fillet das Fenster von 1 *Ap.* an.

### Für Herren!

- Stroh Hüte, sowohl braune als echte Panama, von 1 1/2 *Ap.* an.
- Oberhemden zu 1 1/2 *Ap.*, in Dkd. 12 *Ap.*, Chemisets zu 4 *Ag.*
- Cravatten und Schlipfe von 10 *Ag.* bis 20 *Ag.*

Als außergewöhnlich preiswürdig empfehle: eine Partie schwarze Taffet zu Kleidern in allen Breiten zu 20—25 u. 30 *Ag.* die Berliner Elze; ebenso schwarze Atlasse, Guttasfete, Florense und Moiré antique.

**M. Gottheil junior**, Seidenband-, Weiß- und Kurzwarenhandlung, große Ulrichsstraße Nr. 3. 3, im Hause des Herrn Zeiz.

## Bad Wittkind.

Dienstag d. 15. Mai 1860

zur Gröfßnung der Bade-Saison

## Grosses Extra-Concert

vom vollständigen Hall-Orchester.

Mit zur Aufführung kommt:

Für Jeden Etwas, Potpourri von E. John.

Anf. 3 1/2 Uhr. (Entree 2 1/2 Sgr.) **E. John**, Stadtmusikdirector.

## Marinirten Lachs

und vorzüglich schön  
**mar. Lachs in Gelée**  
empfangt heut  
**Julius Riffert.**

## Auction von Fettvieh.

Montag den 21. Mai, Nachmittags 1 Uhr, sollen auf dem Rittergute Brandersoda bei Mülcheln 2 St. Ochsen, 5 St. Kühe, 10—12 St. Schweine und 120 St. Hammel, letztere in kleineren Partien, im Wege der Auction verkauft werden.

## Pferdeverkauf.

Auf der Zuckersabrik Altscherbich bei Scheubitz sollen am 22. Mai c. Vormittags 9 Uhr mehrere gute Ackerpferde und 1 Reitpferd gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen und ein Pferd mit Geschirre zu verkaufen Mittelwache 6.

## Schändiger Gesangsfest.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr erste Ensemble-Probe der 3 Hallischen Liebertafeln (Volkstheater), Männerliedertafel und Männerchor in Koch's Restauration (früher Gröbler). Um pünktlichen Besuch wird gebeten.

Zum Sternschibschischen mit Püschbüchsen und Abends Ball zum Himmelfahrtsfest den 17. d. M. ladet ergebenst ein  
der Gastwirth **Teichmann**  
in Hornburg.

## Deliz a/B.

Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag in einer gebiethen Laube, ausgeführt von **Fronpeter** des H. R. 12. Puffaren-Regiments, ladet ergebenst ein  
**C. Theuring.**

## Auf dem Landsberge

zum  
Himmelfahrtsfeste  
erstes großes **Extra-Concert** im schön erbauten **Berg-Pavillon**. Nach dem Concert **Ball**. Ein verehrtes Publikum mache ich insbesondere darauf aufmerksam, daß die Räumlichkeiten in diesem Jahre bedeutend verschönert und vergrößert sind; das in früheren Jahren berühmte Reinsdorfer Bier wird in derselben Güte wieder verkauft, wozu freundlichst einladet  
**C. Säckel** zum Rathskeller.  
Landsberg, den 13. Mai 1860.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geborne **Zähniße** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies allen lieben Bekannten und Verwandten statt besonderer Nachricht.  
Neumark bei Weimar, den 11. Mai 1860.  
**Otto Koch.**

## Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr starb unsere geliebte Gattin und Mutter, **Christiane Thomas** geb. **Reinicke**, nach kurzem Krankenlager in Folge eines Lungenschlags im 48. Jahre ihres Lebens. Trauernd widmen wir diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte, uns ihre stille Theilnahme nicht zu verlagern.  
Gehoben, den 14. Mai 1860.  
Der Kaufmann **C. F. Thomas**  
nebst Kindern.

## Todes-Anzeige.

Am 9. Mai verunglückte unser lieber jüngster Sohn und Bruder **Bernann Bekold**, Mühlknappe in einer Mühle unweit Mühlhausen, und heute entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser ältester theurer Sohn und Bruder, der Lehrer **Wilhelm Bekold**, 23 1/2 Jahre alt. — Um stille Theilnahme in ihrem herben tiefen Schmerz bitten die Hinterbliebenen.  
Schaffstädt, den 12. Mai 1860.

## Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir tiefgebeugt, mit der Bitte um stillen Beileid, hierdurch an, daß am 7. d. Mts. Abends 6 1/2 Uhr unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, **Carl Männicke**, nach dreiwöchentlichem Krankenlager sein thätiges Leben in einem Alter von 57 Jahren nach dem unerforschlichen Rathe Gottes beschlossen hat.  
Spiechendorf, Riemberg und Trotha, den 11. Mai 1860, am Begräbnistage.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Berliner Börse vom 12. Mai. Die Börse war heute sehr geschäftlos u. blieb die Haltung in allen Effecten matt; öffentliche Sachen waren ganz ohne Leben; von anderen Creditpapieren wurden nur Darmstädter, Dessauer und Thüringer etwas mehr gehandelt, und von Eisenbahnen Anhalter und Magdeburg-Wittenberger; im Ganzen aber festhielten sich die Raben später. Preussische Fonds blieben matt und ohne Regsamkeit und auch in Wechseln war das Geschäft nur gering.

## Marktberichte.

| Magdeburg, den 12. Mai. (Nach Wispeln.)                                     |                           | Stordhausen, den 12. Mai. |  |
|---|---------------------------|---------------------------|--|
| Weizen  | 71 — 74 <i>fl.</i> Gerste | 45 — 47 <i>fl.</i>        |  |
| Roggen  | — — <i>fl.</i> Hafer      | 31 — 33 <i>fl.</i>        |  |
| Kartoffelspiritus, die 14.400 <i>q.</i> Trall. 32 1/2 % à 33 1/2 <i>fl.</i> |                           |                           |  |
| Duedlinburg, den 11. Mai. (Nach Wispeln.)                                   |                           |                           |  |
| Weizen  | 60 — 72 <i>fl.</i> Gerste | 39 — 50 <i>fl.</i>        |  |
| Roggen  | 53 — 56 <i>fl.</i> Hafer  | 31 — 34 <i>fl.</i>        |  |
| Rohöl, der Centner 22—22 1/2 <i>fl.</i>                                     |                           |                           |  |
| Raff. Rohöl, der Centner 12 1/2—12 1/2 <i>fl.</i>                           |                           |                           |  |
| Rübel, der Centner 11 1/2—12 <i>fl.</i>                                     |                           |                           |  |
| Reindl, der Centner 11 1/2—11 1/2 <i>fl.</i>                                |                           |                           |  |

Wasserstand der Saale bei Halle am 13. Mai Abends am Unteregel 5 Fuß 11 Zoll, am 14. Mai Morgens am Unteregel 5 Fuß 11 Zoll.  
Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am Unteregel: am 12. Mai Abends 2 Fuß 10 Zoll, am 13. Mai Morgens 2 Fuß 9 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 12. Mai Vorm. am alten Pegel Nr. 1, am neuen Pegel 7 Fuß 6 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 12. Mai Mittags: 1 Elle 13 Zoll über 0.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg verließen: Aufwärts, d. 12. Mai. **S. Zippel**, **Krennholz**, von **Rogaz** n. **Buditz**. — **S. Dümmler**, **Stütz**, v. **Humburg** n. **Dresden**.  
Niederwärts, d. 11. Mai. **W. Bremer**, **Gyppstine**, v. **Rienburg** n. **Spandau**. — Den 12. Mai. **S. Wiener**, **Sanktine**, v. **Pollewig** n. **Hamburg**. — **F. Rappus**, **Christine**, v. **Neu esen** n. **Charlottenburg**. — **A. Andreæ**, **Güter**, v. **Dresden** n. **Magdeburg**. — **A. Gönge**, **Krennholz**, v. **Roswig** n. **Neuß** n. **Magdeburg**. — **W. Gutthun** — desgl. — **Magdeb. Dampfschiff-Comp.**, **Maschinenrelle**, v. **Buditz** n. **Hamburg**. **Magdeburg**, den 12. Mai 1860.  
Königl. Schiffsamt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 13. Mai.** Im neuen Palais bei Potsdam werden großartige Vorbereitungen für die Aufnahme der Königin von England getroffen, welche mit Bestimmtheit im September am 1. Hofe eintreffen und einige Zeit verweilen wird. Es soll jedoch die Ablegung des Incognito's, welches die Königin bei ihrer ersten Anwesenheit beobachtete, von dem Gesundheitszustand des Königs abhängig gemacht werden.

Im Abgeordnetenhaus wird bei der Berathung über die neueste Militärvorlage einer Erklärung des Ministers des Auswärtigen über die Beziehungen Preussens zu den fremden Mächten entgegen gesehen, aus welcher erhellen soll, daß die gegenwärtigen Klärungen nicht mit diesen Beziehungen in Verbindung stehen. Man sieht dieser Aeußerung mit Theilnahme entgegen.

Die Familie des verstorbenen allberehten Abgeordneten Dr. Wenzel war (mit Ausnahme seines Sohnes, welcher jetzt zur Ablegung des dritten juristischen Examens in Berlin ist), bei seinem Verschiden nicht um sein Lager vereinigt. Seine Gattin traf ihn, von Ratibor hierher eilend, schon nicht mehr am Leben. — Als Beweis raffinirter Bosheit oder grenzenloser Dummheit kann noch angeführt werden, daß Wenzel in den letzten Wochen vor seinem Tode mehrfach anonyme Briefe erhielt, worin ihm gesagt worden, daß seine Leiden und frühes Ende nur die Strafe für sein „revolutionäres“ Wirken sei. Es bedurfte des Zuspruchs eines der hervorragenden Mitglieder der Partei, der dem Kranken sagte, daß er fortwährend und noch mit ganz anderen anonymen Briefen bombardirt werde. — Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat für den Trauerzug, welcher sich morgen dem Leichenwagen anschließen soll, folgende Ordnung festgesetzt: 1) Die leidtragende Familie; 2) der Präsident des Staats-Ministeriums und die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages; 3) das Staats-Ministerium; 4) die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages, geführt von den Vice-Präsidenten derselben; 5) die Deputationen der königl. Behörden und der Institute; 6) die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten zu Berlin; 7) die Wahlmänner des IV. Wahlbezirks von Berlin; 8) die übrigen Theilnehmer.

**Italienische Angelegenheiten.**

Garibaldi hat nicht auf Betheiligung von Ausreisern an seinem kühnen Zuge speculirt, im Gegentheil folgenden Aufruf, den der Espero vom 9. Mai veröffentlicht, erlassen:

Italienische Soldaten! Mehrere Jahrhunderte hindurch haben Zwietracht und Mangel an Mannszucht unserm Lande schweres Unheil verursacht. Jetzt dagegen ist die Einheit, welche unter allen Bevölkerungen von den Arabern bis zu Sclaven herrscht, wahrhaft bewundernswürdig. Der Nation fehlt inwiefern noch die Disciplin; die Nation zahlt daher auf Euch, um sich zu reorganisiren und derjenigen gegenüber, die sie in Ketten schlagen wollen, sich stark und einig zu setzen. Deshalb bleibt, Ihr jungen Leute, in Euren Reihen! Ihr, welche die National-Schlachten überlebt habt, bedeutet, daß wir im Norden Feinde haben, so wie Brüder, die noch Sclaven sind; bedeutet auch, daß die Bevölkerungen des Sidens, wenn sie einmal von den Soldaten des Papstes und der Bourbonen befreit worden, Eurer wohlthätigen plündern Bataillone bedürfen, um neuen Gefahren die Stirn bieten zu können. Im Namen des Vaterlandes, das neu erzieht, lege ich daher der Jugend, die zu unserer tapferen Armee gehört, ans Herz, ihre Reihen nicht zu verlassen, sondern sich im Gegentheil noch tüchtiger um die mühsamen Pflichten und um diesen Siegreichen (Victor Emanuel) zu hären, dessen Tapferkeit sich und wieder nur durch fleißigste Nachschüß zurückgehalten werden kann, der jedoch seinen Anstand nehmen wird, uns alles sammt zu einem Siege, der allen unseren Kämpfern ein Ende macht, zu führen.

Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe neuerdings in Hrn. v. Grammont gebrungen, seine Regierung zur Räumung des Kirchenstaates zu bestimmen, da die päpstliche Regierung sich nun stark genug fühle, ohne französische Hülfen fertig zu werden. Nach vorher gesehener Anfrage der seiner Regierung antwortete der Herzog, Frankreich sei bereit, sich zurückzuziehen; da es aber fürchte, der päpstliche Stuhl gebe sich gefährlichen Illusionen hin, so werde man die Räumung allmählich vornehmen und zunächst mit einem Bataillon Jäger beginnen. Ein solches soll nun in der That schon in den nächsten Tagen abrücken, wenn man — sich nicht anders befinnt.

**Shen.**

Laut Berichten aus Schanghai vom 23. März hieß es daselbst, die Aufständischen hätten Hangtchow genommen. Auch von einem Zusammenstoß zwischen Chinesen und Russen an der chinesischen Grenze war die Rede. Den Chinesen war am 8. März ein Ultimatum der Westmächte überreicht worden, auf welches die Antwort im Laufe der Woche erwartet wurde. Man sah der baldigen Ankunft des Generals Hope Grant in Schanghai entgegen. Die Verbündeten hatten vor, Schusan zu besetzen. Eine russische Corvette war zu Kanagawa angekommen, um die in Japan weilenden Russen zu beschützen.

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 11. Mai 1860.**

Außer mehreren Untersuchungen wegen Kupferteil und Unzucht, welche bei verschiedenen Thätern verhandelt wurden und durchgängig mit Bestrafung der Angeklagten endeten, kamen noch zur Verhandlung folgende Fälle:

Die als Taschend- und Diebstahls-berühmte und vielfach bestrafte Handarbeiterin Frau Wilhelmine Gerriette K. o. b. genannt Selmann von hier war im Verdict am 23. April d. J. auf hiesigem Wochenmarkte der unverschämten Feste Schaaf von Räubern aus der Hostafache ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 20 Sch. entwendet zu haben. Ein Polizeibeamter hatte nach erhaltener Anzeige sich sofort in ihrer Wohnung gegeben, war vor ihr selbst dort eingetroffen und visitirte sie beim Eintreten, fand denn auch das Portemonnaie noch in ihrem Besitze — außerdem aber in ihrer Wohnung eine Menge anderer, zumtheil gleichfalls gestohlener Sachen. Sie leugnete deshalb auch heute den Diebstahl nicht und wurde wegen desselben zu 2 1/2 Jahren

Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Das Publikum durfte also jetzt eine Zeit lang sicher vor ihren Fingern sein.

Der Dienstmacht August Kiemer aus Reibeburg, 18 Jahr alt, bisher unbeschäftigt, hatte seit April seinen früheren Dienst aufgegeben, sein Unterkommen finden können und seit der Zeit sich durch Betteln und gelegentlich ausgeübte Diebereien ernährt. So hatte er im vorigen Monate beim Gürtler Schäfer ein Paar Handschuhe und ein 2-femmigflüch, beim Mägenmacher Gernsdorf eine schwarze Tuchmütze, beim Maurermeister Schmidt den Arbeitsleuten aus den ausgehängten Sachen eine Dose und eine Flasche, und endlich dem Victualienhändler Jolnowski hier die Lebkuchentaste mit 11 Sch. entwendet. Bei letztem Diebstahl auf frischer That verfolgt, suchte er sich seiner Ergreifung dadurch zu entziehen, daß er nach seinen Verfolgern mit Steinen warf, auch den Knaben Friedrich Schröder dadurch verletzete. Wegen aller dieser strafbaren Handlungen wird er zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Zimmergeselle Johann Friedrich August Dörstel von hier, gegen 50 Jahr alt und bereits bestrafte, hatte gefählich im November v. J. den Schmiedemeister Engel um ein Duzend eiserner Klammern und den Schmidt Weidling um eine Menge ähnlicher Gegenstände dadurch zu betrügen gewußt, daß er vorgab, er entnehme und bestelle dieselben im Auftrage des Zimmermeisters Jabel sehr. Außerdem hatte er im Februar d. J. 4 Stück Hobel, Stemmeisen und Klopsteme gehörige Tischler Stuger sich geliehen und dann, anstatt sie zurückzugeben, verspätet. Wegen dieser Betrügereien und Unterschlagung wird er zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die unverheiratete Marie Rosine Claus aus Bretha, 19 Jahr alt, vor Kurzem erst aus hiesigem Gefängniß entlassen, hatte zufällig gemachte Bekanntschaft mit der Wittwe Emilie Heine hier benützt, um derselben ein Umhängelack abzugeben und nicht wiedergebunden, sowie heimlich ein Paar derselben gehörige Lederhosen anzusetzen, 4 bis 5 Tage zu tragen und ebenfalls nicht wiedergebunden. Im Besitze beider Sachen durch die Polizei ergriffen, wird sie wegen Unterschlagung im Rückfalle zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Die Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge und deren Verwendung als Dünger.**

Der Landes-Culturrath in Sachsen hat folgende Aufforderung an die Landwirthe erlassen:

Mit großer Wahrscheinlichkeit haben wir in vielen Theilen des Landes dieses Jahr den Maikäfer in besonders reichlicher Menge zu erwarten, weshalb wir die Aufmerksamkeit der Land- und Forstwirthe, wie Gärtner dafür in Anspruch nehmen.

Der Käfer erscheint Ende April oder im Mai, je nach der Witterung. Seine Flugzeit dauert 3 — 4 Wochen, ist während derselben das Wetter sehr veränderlich auch wohl 6 Wochen. Das Weibchen legt bis an die ersten unbenutzten, ziemlich lockeren und trockenen Boden etwa 10 Eiern in die Erde und legt dort seine 10 bis 30 Eier ab. Nach 4 — 6 Wochen erscheinen die Larven, die jungen Engerlinge. Sie bleiben das erste Jahr heimmann, zerstreuen sich den zweiten Sommer und werden in diesem, mehr aber noch im dritten und vierten durch das Weibchen der Wurzel an Feld- und Gartengewächsen, wie an jungen Solspflanzen, sehr schädlich. Im vierten Sommer sind sie ausgewachsen, von der Mitte desselben an beginnt die Verpuppung und im darauf folgenden Frühjahre erscheint der Käfer. Das Insekt thut also auf doppelte Art Schaden, und wir haben es daher in seinen beiden Zuständen, als Engerling, wie als Käfer zu verfolgen. Die Flugjahre sind regelmäßig alle 4 Jahre, treffen aber nicht überall in dasselbe Jahr.

Das Sammeln der Käfer wirkt doppelt kräftig. Man schütt die Hüme vor dem Abfressen der Blätter und hindert die Fortpflanzung. Deshalb muß man mit dem Sammeln der Käfer beginnen sobald sie erscheinen, nicht erst abwarten, daß sie in großen Massen da sind, weil dann die ersten schon ihre Eier abgelegt haben. Durch das Warten werden oft große Fehler begangen. Das Sammeln geschieht am besten an frühen Morgenstunden, wenn der Käfer fest an den Bäumen sitzt, und kann bei kühlem Wetter bis Mittag fortgesetzt werden. Man schüttelt die Bäume oder nimmt eine mit Larven unversehrte Art oder Haue und schlägt an dieselben, legt Käfer unter und sammelt die herabfallenden Käfer in Säcke. Der einzelne Sammler kann auch engaltes, inwendig glattes Wassertrüge benutzen.

Das Töbden der Käfer geschieht am einfachsten und sichersten durch kochendes Wasser.

Die Engerlinge kennt jeder Landmann, sie zeigen sich beim Pflügen hinter dem Pfluge in der Furche. Man läßt sie durch Kinder auflesen.

Häufig beim Vertilgen der Engerlinge sind besonders die Saatsträßen, welche sie hinter dem Pfluge aufnehmen, ebenso eine Menge anderer insectenfressender Vogel, wie Staare, Bürger u. a. m., auch die Hühner, Buschard, Weihen u. dergl., welche ebenfalls viele Käfer vertilgen. Am thätigsten in Vertilgung der Engerlinge wirkt der Maulwurf, welcher deshalb den Schutz des Landmanns vorausweise und weit mehr verdient als ihm jetzt zu Theil wird.

Mit den Maifaltern des Jahrs 1856 sind in Harand vielfache Untersuchungen vorgenommen worden, theils um deren Dünge werth festzustellen, theils um ein einfaches Verfahren, sie zu töbden und in eine für die Anwendung bequeme Düngeart zu verwandeln, zu ermitteln. Man fand hierbei in denselben folgende Hauptbestandtheile:

| Bestandtheile  | in den frischen Käfern: |     | in den völlig ausgewachsenen Käfern: |     |
|--|-------------------------|-----|--------------------------------------|-----|
|  | Procent                 | Gr. | Procent                              | Gr. |
| Stickstoff   | 3,23                    |     | 9,6                                  |     |
| Fettes Oel   | 3,80                    |     | 11,5                                 |     |
| Ander organische Stoffe  | 24,77                   |     | 74,7                                 |     |
| Mineralische Stoffe, hauptsächlich aus phosphorsauren Verbindungen bestehend | 1,40                    |     | 4,2                                  |     |
| Wasser   | 66,80                   |     | 100,0                                |     |
|  | 100,00                  |     | 100,0                                |     |

Rechnet man den Stickstoff, da er theilweise, wie in den Flügeldecken zc., in schwerlöslicher Verbindung zugegen ist, nur zu 8 Agr. per Pfd., während derselbe im Vergleiche gegenwärtig sich etwa auf 10 Agr. berechnet, so würde der Dünge werth von 100 Pfd. frischer Käfer ungefähr auf 25 bis 26 Agr. zu veranschlagen sein. Ein Pfund Stickstoff nur zu 6 Agr. veranschlagt, wären 100 Pfd. frischer Käfer immer hin noch auf 20 bis 21 Agr. zu rechnen.

Ein häßlicher Schweiß frischer Käfer, der nahezu 80 Pfd. wiegt, könnte hiernach einen Dünge werth von 16 bis 20 Agr. beanspruchen.

Bei einem in denselben Jahre im Kleinen angelegten Düngeversuch, auf Gerste, verhielt sich der Ertrag von einer gleichen Parzelle:

|  | Körner. | Stroh. | Spreu. |
|--|---------|--------|--------|
| bei einer Düngeung (per Scheffel berechnet) von 3 Ctr. trockner Maikäfer | 56,5    | 133,5  | 13,2   |
| bei einer derselben von 1 1/2 Ctr. Peruviano                             | 40,5    | 123,7  | 8,7    |

Es sprach also auch der praktische Versuch dafür, daß die Maikäfer ein nach Abgabe ihrer Bestandtheile sehr wertvolles, kräftig wie zugleich schnell wirkendes Dünge mittel darstellen, dessen Wirkungszeit in frischem Zustande mindestens auf 1/2 bis 1/3, im trocknen auf reichlich 1/2, vom guten veranfaugten Guano zu schätzen sein würde. Da die Sammelkosten sich in den meisten Fällen gewiß viel niedriger herausstellen werden, als der angegebene Dünge werth, so bietet sich der Landwirthschaft die Gesehtheit dar, sich durch die Maikäfer einen werthvollen und verhältnißmäßig billigen Düngeversuch zu verschaffen, wenn sie die Mühe nicht scheuen, deren unermüdetes schädliches Wirken auf den Bäumen in ein erwünschtes, nützlich in dem Boden umzuwandeln. In der Hand der Landwirthe allein liegt es, ob

diese Thiere ihnen zu einer Calamität werden oder aber in gegenwärtiger Weise Nutzen bringen sollen.

Pubert man die durch Beförderung mit kochendem Wasser getödteten Käser, nachdem man sie 1 bis 1 1/2 Zoll hoch ausgebreitet hat, mit feuchtem, gelochtem Stroh ein und bedeckt sie dann mit einer gleich hohen oder noch etwas härteren Erdschicht, worauf wieder Käser folgen u. s. f., so wird man in kurzer Zeit ein Compost aus ihnen erhalten, der dem Guano ähnlich, schnell treibend wirkt, und wie dieser auch einen ebenso nützlichen Zusatz zu dem Stallmist, zum Knochenmehl, Superphosphat &c. abgeben kann. Auch ein schichtweises Vermengen mit dem Stallmist auf der Düngerröhre vertriehliche Erfolge. Nach den Erfahrungen eines sächsischen Landwirths hat sich der Mistkäfercompost nicht bloß für Feldfrüchte, sondern auch für Grassand als ein vorzüglicher Dünger erwiesen.

Noch mag bemerkt werden, daß das hier über den Düngerwerth und die Verwendung der Mistkäfer Angegebene in gleicher Weise auch auf die Engerlinge Anwendung findet.

### Singakademie.

Dienstag den 15. Mai Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Zur Uebung kommen: 2 doppelsehrtige Motetten von Seb. Bach. Der Vorstand.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 12. bis 14. Mai.

**Kronprinz.** Die Herrn. Rittergutsbes. Baron v. Sternberg m. Diener a. Bamberg, v. Krosigk m. Gem. a. Gubenbarleben. Hr. Rent. Pade m. Fam. a. Berlin. Hr. Oberstleut. im 4. Art. Reg. Schwarz m. Diener a. Erfurt. Hr. Pfizler v. Schönberg a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Schnabel a. Südwestfalen, Kothke a. Gelnhausen, Körtzen u. Berger a. Bremen, Ulrici a. Braunschweig, Casenbach a. Bursfelde, Ulfenul a. Hamburg, Kitzner a. Hannover, Weisse a. Andernach a. H.  
**Stadt Zürich.** Hr. Sch. Rath Schmidt a. Berlin. Hr. Damm. Blumenau

## Bekanntmachungen.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die im Merseburger Kreise an der von Leipzig nach Korbetha führenden Eisenbahn ohnweit des Bahnhofes zu Köstschau belegene Königliche Domaine Schladebach von Johanni 1861 auf 18 hintereinander folgende Jahre im Wege der Licitation anerbauet verpachtet werden.

Zu dieser Pachtung gehört ein Areal von 696 Morgen 120 □ Ruthen, worunter 596 Morgen 10 □ Ruthen Acker und 61 Morgen 46 □ Ruthen Wiesen enthalten sind und außerdem ein unverzinsliches baares Geldinventarium von 2000 Rthl.

Das Pachtgeld-Minimum beträgt 1800 Rthl. und die Pacht-Cautions 1000 Rthl. Zur Uebernahme der Pacht ist der Nachweis eines entsprechenden Vermögens von 10,000 Rthl. erforderlich.

Demgemäß haben wir einen Licitations-Termin auf den 11. Juli cr. Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungs-Saale anberaumat, wozu wir Pachtbewerber mit dem Bemerkten einladen, daß sich dieselben an dem Terminstage vor der Licitation über ihre Qualification sowie über ihr ausreichendes Vermögen auszuweisen haben.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation, so wie die Chartre und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonntage täglich in unserer Domainen-Registrierung eingesehen werden.

Merseburg, den 21. Januar 1860.

### Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

## Öffentliche Bekanntmachung.

### Sehn Thaler Prämie.

Gestern Nachmittag ist hier ein Kind, männlichen Geschlechts, ungefähr 3 Monat alt, ausgeföhrt worden. Die dem Kinde beigegebene wenige Wäsche ist ärmlich, schon gebraucht, ohne Beiden. Nach einem beigelegten Zettel soll das Kind auf den Namen „Max“ getauft sein.

Es ist ermittelt, daß das Kind von einer Frauensperson hierher gebracht wurde, welche zwischen 23 und 27 Jahr alt, von mittlerer Größe und Statur ist und dunkelrothes krauses Haar hat. Sie trug einen braunen Hut mit Sammetbesatz, rothen Band-Auspuß und blauen Bindebändern, ein grau- und blaukarrirtes Um-schlagetuch mit blauer Kante; eine schwarze lange Jacke mit weissen Ärmeln; ein graues Lüste-Kleid; schwarze Zeugstiefeln.

Für die Ermittlung dieser Person, resp. der Angehörigkeit des Kindes wird eine Prämie von 10 Rthl. zugesichert und dürfen sich für dieselbe insbesondere Nachfragen bei Küstern und Hebammen hinsichtlich der in den Monaten Februar und März d. S. geborenen Knaben und Kinder über deren Verbleib empfehlen.

Halle, den 10. Mai 1860.

Der Königliche Polizei-Director  
v. Bosse.

a. Polleben. Hr. Fabrik. Trautmann a. Glaucha. Hr. Gutbes. Lummert a. Glesien. Hr. Ingen. Röber a. Chemnitz. Die Herrn. Kaufm. Hoffmann a. Neulassungshütte, Koch a. Pfortzheim, Koch a. Leipzig, Ehrlich a. Magdeburg, Hirschmann a. Berlin.

**Goldner Ring.** Die Herrn. Kaufm. Krohne o. Glaucha, Michel a. Frankfurt a. M., Grosmann a. Magdeburg, Alberti a. Weimar, Hüppel m. Fam. a. Weidenhausen, Schmidt a. Gotha, Kleffing a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. v. Fromberg a. d. Saale. Hr. Rechnungsrath Link a. Berlin.

**Goldner Löwe.** Hr. Rent. Biscout o. Malland. Hr. Stud. theol. Bouter a. Bern. Hr. Gutbes. Richter a. Gröden. Hr. Brauereibes. Ullig a. Harburg. Hr. Fabrikbes. Sander a. Scherwin. Die Herrn. Kaufm. Bandelow a. Magdeburg, Striebusch a. Weissenborn, Steiner a. Charlottenburg. Hr. Uhrmacher Kaufpfer a. Dresden.

**Stadt Hamburg.** Hr. Fabrik. Dir. Hüner a. Bitterfeld. Die Herrn. Kaufm. Wagner a. Leipzig, Habberger a. Kassel, Feudner a. Mainz, Winterfeldt a. Berlin, Lüdtke a. Gethstedt, Stiefel a. Karlsruhe, Schillingen a. Dortmund, Burgardt a. Hamburg, Weber a. Stettin. Hr. Fabrik. Ruge a. Wilschlag b. Pommerschen. Hr. Arch. Coombs m. Gem. a. Ebnburg. Frau Gen. Superintendent. Dr. Lehner a. Magdeburg.

**Schwarzer Bär.** Die Herrn. Kaufm. Pils a. Sangerhausen, Brenker a. Berlin. Die Herrn. Geschäftsbes. Köster a. Müllersfeld, Cantian ja. Wödelshof, Wahele a. Winterfeld. Hr. Stellmachermstr. Böker a. Wettin.

**Mente's Hotel.** Hr. Buchhändler. Buchh. a. Braunschweig. Die Herrn. Kaufm. Kaufmann a. Langenreinsdorf, Bug a. Neuh. Schmeitinger u. Köhler a. Berlin. Hr. Bierbr. a. Grünhain. Hr. Rent. Weber a. Posen. Hr. Kaufm. Weber a. Arnheim. Hr. Bau-Ing. Lüdtke a. Lortau. Frau Fischer a. Berlin. Hr. Fabrik. Bögel a. Köpzig.

**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Rent. v. Bernow a. Hannover. Die Herrn. Kaufm. Gerth a. Gera, Greisenberger a. Spandau, Dittus m. Fam. a. Hamburg, Schmeitler a. Magdeburg. Hr. Chemiker Bauer m. Frau u. Hr. Fabrik. Richter a. Berlin. Hr. Rent. v. Spengler o. Braunschweig. Hr. Gutbes. Redling a. Mecklenburg-Schwerin.

## Bekanntmachung.

In Folge der mit dem 15. Mai c. im Gange der Züge auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn eintretenden Aenderungen werden die nachbenannten Posten von demselben Termine ab wie folgt couren:

- 1) die tägliche Personenpost zwischen Bitterfeld und Düben:  
aus Düben 5 Uhr früh, in Bitterfeld 8 Uhr Vorm.,  
aus Bitterfeld 11<sup>30</sup> Uhr Vorm., in Düben 2<sup>30</sup> Uhr Nachm.;
- 2) die beiden täglichen Personenposten zwischen Delitzsch und Eilenburg:  
I. Post: aus Eilenburg 6 Uhr früh,  
in Delitzsch Hof 8<sup>50</sup> Uhr Vorm.,  
in Delitzsch Stadt 9<sup>50</sup> Uhr Vorm.,  
aus do. do. 10<sup>25</sup> Uhr Nm.,  
aus do. Hof 11 Uhr Vorm.,  
in Eilenburg 1<sup>50</sup> Uhr Nachm.,  
II. Post: aus Eilenburg 3 Uhr Nachm.,  
in Delitzsch Hof 5<sup>50</sup> Uhr Nachm.,  
in do. Stadt 6<sup>50</sup> Uhr Abds.,  
aus do. do. 15<sup>50</sup> Uhr Abds.,  
aus do. Hof 10<sup>45</sup> Uhr Abds.,  
in Eilenburg 1<sup>35</sup> Uhr früh.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 11. Mai 1860.

Königl. Ober-Post-Direction.

## Retourbriefe.

- 1) An Fräul. Dieder in Marwitz bei Herzigsdorf. 2) Fräul. E. Meyer in Leipzig. 3) Stud. Politz in Berlin. 4) R. Z. # 10 poste rest. Halle. 5) W. Matthesius in Berlin. 6) Landraths-Amt in Merseburg. 7) Chirurg Meißel in Zwickau. 8) J. P. poste rest. Leipzig. 9) H. H. 40. poste rest. Leipzig. 10) Wilh. Haverland in Quedlinburg. 11) Stud. theol. Siveers in Bonn. 12) R. H. Mather in Amherst-College (Nordamerika). 13) Frau Rathmann Uhre in Wernigerode. 14) C. Senff in Gera. 15) G. Schartling in Merseburg. 16) Louis Berger in Raumburg a/S. 17) Albert Hefel in Leipzig. 18) Sauer in Brehna. 19) Niemann in Döllnitz. 20) Schmidt in Erfurt. 21) Schmuhl in Cöthen. 22) Schmeißer in Leipzig.

Halle, den 12. Mai 1860.

Königl. Post-Amt.

## Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns C. Sonnemann hier gehörige, im Hypothekenbuche der Stadt Halle Band 17. No. 593. eingetragene Grundstück:

„Ein Wohnhaus in der Neustadt mit Hofraum und Nebengebäuden“,  
nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch,

Zimmer Nr. 13) einzufühende Tare, abge-schätzt auf

5665 Thlr.

soll auf Antrag des definitiven Verwalters der Sonnemann'schen Konkursmasse am 27. October 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Walcke meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte zu melden.

## Proclama. tion.

Die der unverschuldeten Antonie Richter zu Plessel gehörigen Grundstücke, bestehend:

- a) in dem Erbschirtergute No. 1 mit einer schwinghaften Ziegelei,
- b) in dem Restgute No. 2,
- c) in dem Restgute No. 6,
- d) in mehreren walzenden Wiesen und Feldgrundstücken in Presseler und Zätscher Markt und
- e) in nicht unbedeutenden Gemeinde-Antheilen und Rechten,

zusammen abgeschätzt auf

27,439 Rthl 18 Sgr.

sollen einzeln oder im Ganzen mit Inventarien und Borräthen im Wege der freiwilligen Substitution in dem hierzu auf

den 1. Juni cr.

an Gerichtsstelle vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichtsrath Kranold, Terminszimmer No. II, von Vormittags 11 Uhr ab anstehenden Termine verkauft werden.

Kauflustige werden dazu eingeladen und können Tare und Verkaufsbedingungen in unserm Bureau No. III. und beim Herrn Rechtsanwalt Hanke hier einsehen.

Eilenburg, den 26. April 1860.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf

Königliche Kreisgerichts-Commission Weissenfels, I. Bezirks.

Das zur Reichhardt'schen Nachlassmasse gehörige, in der Fur Weissenfels belegene, im Hypothekenbuche Nr. 365 eingetragene Weinbergs-Grundstück, nach der neuesten Vermessung 3 Morgen 137 □ Ruthen haltend, und abgeschätzt auf 659 Rthl 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzufühenden Tare soll

am 20. Juli 1860 von Vormittags

11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungshalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realpräcedenten werden

aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

### Bekanntmachung.

Das neu erbaute Bierbrauerei- und Wohngebäude des Karl Traugott Leyrer zu Tiefurt, (nahe bei Weimar, an der von Tiefurt nach Weimar führenden Chaussee gelegen) nebst Zubehörungen und Brauereigeräthschaften, ohne Rücksicht auf die Brauereigerechtigkeit selbst zusammen 9164 *Rp* gewürdelt, soll im Wege der Hülfsvollstreckung anderweit

**Montag den 2. Juli d. J.**  
Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in **Gasthofe zu Tiefurt** versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen und können das Nähere aus dem in diesem Gasthofe angeschlagenen Patente ersehen, auch auf Verlangen aus den Justizamts-Akten mitgetheilt erhalten. Zu erwähnen ist hierbei, daß die Brauerei zweckmäßig eingerichtet, insbesondere mit drei schönen, luftigen Malzböden und guten Kellern, namentlich mit einem großen, ausgezeichneten Felsenkeller und mit vorzüglichen Wasserleitungen versehen ist.

Weimar, den 2. April 1860.

Großherzoglich **S. Justizamt.**  
R. Vulpus.

### Bekanntmachung.

Die erste Knabenlehrer-Stelle an hiesiger Stadtschule ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, und es soll dieselbe mit einem Literaten oder sonst tüchtigen Lehrer schleunig wieder besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns melden.

Mit der Stelle ist außer freier Wohnung ein jährliches Einkommen von circa 260 *Rp* verbunden.

Brehna, den 11. Mai 1860.

Der Magistrat.

Künftigen Freitag, als den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll die Anfuhr von 50 *R* Steinfrad auf die Wege der Gemeinde Westewitz im Waage'schen Schenklokale hier an den Mindestfordernden verdingen werden.

Westewitz, den 14. Mai 1860.

Die Ortsbehörde.

5000, 4000 (auch getheilt), 3000, 2000 u. 500 *Rp* sind sofort gegen gute Hypothek auszuliehen durch **Justizrath Wilke.**

Ein 1847 massiv gebautes Haus in Merseburg, mit 4 heizbaren Stuben, Kammern, 2 Küchen, Keller, Hintergebäude, 17 *□* Ruthen Garten und 70 *□* Ruthen Feld und Wiese ist für den billigen Preis von 1550 *Rp* mit 1150 *Rp* Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

Ein im Hirschbrühl zu Erfurt gelegener Garten nebst Wohn- und Gartenhaufe ist zu verpachten oder zu verkaufen. Das Wohnhaus ist neu erbaut, zum Sommer- und Winter-Aufenthalt gut eingerichtet, enthält 7 heizbare Stuben, 4 Kammern, Küche, Boden und Keller-räume, sowie 2 Altane. Das Gartenhaus enthält ebenfalls 2 bewohnbare Piecen, nebst Keller. Inmitten des Gartens befindet sich ein Fischteich. Bei der romantischen Lage dieses Grundstücks bedarf es keiner besondern Empfehlung. Die Verpachtung kann auf mehrere Jahre erfolgen und das Grundstück dem Pächter zur alleinigen Benutzung übergeben und zu Johannis d. J. von demselben bezogen werden. Nähere Auskunft in Merseburg Jägerhof Nr. 819, parterre.

Ein in der Nähe Naumburgs belegenes Commun-Bräuhaus, früher schwinghaft betrieben, will der dortige Gemeindevorstand baldigst verpachten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

 **Friedr. Brandt,**  
große Ulrichstr. Nr. 29, empfiehlt eine große Auswahl Kutschwagen nebst Geschirre. Auch steht ein wenig gebrauchter Fensterwagen, ganz verdeckt, billig zum Verkauf.

**Die Brau-Commun zu Gera** empfiehlt ihr rühmlichst bekanntes Lagerbier einer geneigten Beachtung mit dem Bemerken, daß sie den Agenten **C. G. Kirchhoff** hier mit dem Export desselben betraut hat. Die Versendung geschieht in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Eimerfässern und werden solche gegen billige Provision franco zurückgenommen.

Gera, den 5. Mai 1860.

Der Vorstand der Brau-Commun.  
C. G. Kirchhoff.

Auf Obiges Bezug nehmend, sichert der Unterzeichnete in Ausführung von geehrten Aufträgen die reellste Bedienung zu.  
Gera, den 5. Mai 1860.

C. G. Kirchhoff,  
Heinrichstr. Nr. 29.

In Naumburg a. d. Saale ist ein Garten, in welchem eine sehr frequente Gärtnerei betrieben wird, zu verkaufen oder zu verpachten und kann zu Weibnachten 1860 bezogen werden. Das Nähere in Nr. 255 auf dem Holzmarkt.

### Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe Leipzigs gelegenes Landgut, mit 42 Acker Feld, 4 Acker Wiesen und guten Gebäuden, soll mit 4000 *Rp* Anzahlung übergeben werden.

Eins dergleichen mit 52 Acker Feld, 8 A. Wiesen und 5 Acker Holz. Gebäude gut. Preis 17,000 *Rp* und 4—5000 *Rp* Anzahlung.

Desgleichen eins mit 26 Acker Feld, 6 A. Wiesen und 6 A. Holz. Preis 17000 *Rp* und kann mit 1600 *Rp* übernommen werden.

Sämmtlicher Boden ist Rapp- und Weizenboden, auch ist bei jedem Gute vollständiges Inventar. Alles Nähere durch den Dekonom **J. G. Blüthner** in Lindenau b. Leipzig.

Ein Reisender erhält Stellung durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Ein Stellmachergesell auf Kasten findet dauernde Beschäftigung bei **Pittschke**, Geißstraße 51.

Ein junger militärfreier Mann sucht eine Stelle als Kutscher oder Bediente. Zu erfragen bei Herrn **Lepold**, Geißstraße Nr. 59.

### Announce.

Ein junges Mädchen, gründlich im Puzmachen geübt, sucht baldigst ein ihrem Fache angemessenes Engagement.  
Adresse: F. E. poste restante Querfurth.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht gegen übliches Honorar unter liebevoller humaner Anleitung sich in der Wirthschaft und Küche auszubilden. Gefällige Stellen bitter man unter Chiffre F. H. bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Z. gütigst niederzulegen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Kutscher wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**C. Damm.**

Rheinwein-, Medoc-, Bier- und ovale 1. Quartflaschen, sowie Milchfäße in grünem u. weißem Glase bei **G. Apel.**

Die erwartete neue Zusendung Champagner ist eingetroffen und gebe solchen zu den bekanntesten billigen Preisen ab. Als etwas Ausgezeichnetes empfehle ich besonders ein Pfändchen Heidsieck-Auslese. **G. Apel**, gr. Märkerstr. 22.

### Stabliments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier Bechershof Nr. 11 als Schneidermeister etablirt habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.  
Halle, den 13. Mai 1860.  
**Theodor Hentschel**, Schneidermeister.

Eine gold. Broche ist in voriger Woche im Schmelzer'schen Garten gefunden. Abzuholen bei **Hellmuth** in Siebichenstein Nr. 42.

**Die Wasserheilanstalt in Langenberg**, (nebst Sool- und Fichtennadelbädern), wird Mitte Mai eröffnet. **Dr. Blan.**

**Das Wellenbad zur Wasserkunst** wird am 15. Mai eröffnet und empfehle dasselbe zur gefälligen Benützung.  
**Alb. Zabel.**

In der hiesigen Mineralwasser-Anstalt, welche in ihrer Einrichtung ganz den Prinzipien der **Struve'schen** Anstalt in Dresden entspricht, werden stets die gangbarsten Mineralwasser, als: **Selters**, **Soda**, **Kohlen-saures Wasser**, **Friedrichshaller Bitterwasser** und außer diesen verschiedene mufsfrende Fruchtsilmonaden u. vorrätzig gehalten und sämmtliche Fabrikate, neben ihrer bereits vielfeitig anerkannten Güte, zu den billigsten Preisen abgegeben.  
Querfurt, am 2. März 1860.

**A. Neumann.**

**Dr. Struve in Dresden künstliche Mineral-Brunnen.**

Vorrätzig: **Selters**, **Soda**, **Kohlen-saures Bitter** und **Magnesia**, **Obersalz-brunn**, **Friedrichshaller Bitter**, **Maria Kreuz**. Die andern Wasser dieser Fabrik besorgen wir aufs Prompteste.

**W. Fürstenberg & Sohn,**  
Brunnen-Handlung.

Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:

Der **populäre Gartenfreund**,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüfe

auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen. Nebst einem **Garten-Kalender** (welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält). Auf praktische Erfahrung gegründet. Von **D. Schmidt** und **F. Herzog** (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.  
Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Vorrätzig bei **Schroedel & Simon** in Halle, **Kosier** in Cönnern, **Weise** in Ustleben, **Fermann** in Wettin und **Meißner** in Bitterfeld.

„Gelbes Wachs“ kauft **J. S. Keil**.  
**Hophaare**, **Gurten** und **Polsterwerk** empfiehlt **J. S. Keil.**

**Leinöl**, **Leinölfirnis**, **Kienöl**, **franz. Terpentinöl**, **Wach** und **Theer** billigt bei **J. S. Keil**, große Klausstraße Nr. 39.

**Limburger Käse** verkaufe für fremde Rechnung in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Kisten billigt **Reinhold Kirsten.**

**Frische Thüringer Salzbutte**, sowie **Bayerische Schmelzbutte** empfiehlt **Reinhold Kirsten**, große Steinstraße Nr. 12.

**Merseburger Lagerbier-Kofent** ist von jetzt ab fortwährend in bekannter Güte bestens zu haben in der **Stadt-Brauerei**.  
Merseburg, den 12. Mai 1860.  
**C. Berger.**

**Pferde-Verkauf.**  
1 **Fuchs-Wallach**, gesund und stark, 8 Jahr alt, vorzügliches Arbeitspferd, steht zu verkaufen bei **Heinr. Schulze junior**, in Merseburg.

Ein Paar vierjährige Pfaunen stehen zum Verkauf. Näheres Haus Freimfeld bei Halle a/S.

1 Ausziehtisch, 1 Estrade, 1 Mehlkasten, auch als Futterkasten, stehen billig zum Verkauf **Rannische Straße Nr. 7.**

### Bekanntmachung

an alle Landwirthe und alle Freunde der Landwirtschaft.

Der landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen, der Anhaltischen und Schwarzburg-Sondershäusern Lande und des Herzogthums Gotha wird seine 15. General-Versammlung am

29. und 30. Mai er. in Raumburg a/S.

abhalten. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft in und außerhalb des Centralvereinsbezirktes sind hierdurch freundlichst zur Theilnahme eingeladen. — Die ausführlichen Programme sind bei allen landwirthschaftlichen Zweigvereinen des Centralvereins, sowie beim Eintritt unentgeltlich zu haben und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß die Verhandlungen der General-Versammlung am 29. Mai früh von 9 Uhr ab beginnen und am 30. Mai von 8 Uhr früh ab fortgesetzt werden. Am letztgenannten Tage ist Nachmittags durch die Weinbergs-Gesellschaft ein Besuch der nahen Weinberge zur Kenntnisaufnahme der Kultur und schönen Lage derselben vorbereitet und wird daselbst den Winzern ein Fest veranstaltet werden. — Sollte eine Anzahl Festtheilnehmer den 1. Juni noch zu einem Besuche einzelner Wirthschaften der Umgegend oder des schön belegenen Badeortes Kösen und der Rubelsburg benutzen wollen, so sind dazu die nöthigen Einleitungen getroffen.

Merseburg und Raumburg, den 22. April 1860.

Das Directorium der 15. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen re. von Reibnitz. Ehrhardt.

### Sir Humphry Davy's Pomade

bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und zur neuen Erzeugung der Haare, überhaupt zur Kräftigung und Verschönerung des Haarwuchses, pr. Krüte nebst spec. Gebrauchsanweisung 20 Gt. Verpackung frei. Depot bei

C. F. F. Colberg in Halle, am alten Markt.

Von den vielen amtlichen und Privatzeugnissen hier nur die beiden nachstehenden:

Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, daß er von der kräftigen Wirksamkeit der unter dem Namen **Sir Humphry Davy's** verkauften Pomade sich selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat, indem er in einer Anzahl von Fällen bei Haarlosigkeit nach Anwendung der Pomade das **Wiederwachsen gesunder und reichlicher Haare** beobachtet.

(L. S.) Professor Dr. Blasius, Halle a/S., d. 10. Juli 1851. (Egl. Preuss. Geh. Medicinalrath, prakt. Arzt u. Director der Gtr. Klinik).

Durch das über die unter dem Namen **Sir Humphry Davy's** verkauften Pomade ausgestellte Attest des Herrn Professor Dr. Blasius wurde ich veranlaßt, diese Pomade gegen das Ausfallen der Haare anzuwenden, und habe die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche der Pomade das Ausfallen der Haare nicht blos gänzlich beseitigt war, sondern daß sich auch noch vor dem gänzlichen Verbrauche der zweiten Krüte ein **reichlicher Anwuchs gesunder Haare** aufs augenscheinlichste zeigte. Jetzt bedarf ich der Pomade nicht mehr; ich ererne mich nach deren Gebrauche eines **reichlichen Kopshaars** wieder. Solches bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Erfurt, den 13. October 1852.

Zwanzig, Pfarrer.

### Ergebnisse Anzeige!!!

Meinen werthen Kunden zeige hiermit an, daß ich den 13. d. Mts. mit meinem **Seidenband-Lager** von der **Leipziger Messe** zurückgekommen und mit den neuesten Sachen versehen bin. Ich werde, durch vortheilhafte Einkäufe, die **reellsten Preise** stellen.

**S. Bucky's Seidenbandhandlung, Rathhausgasse Nr. 18.**

Von der Leipziger Messe angekommen: eine große Auswahl von Strohh- und Koffhaarbüthen, das Neueste in Bandbüthen, Bordüren, Barettchen und Stöcken; ebenso Güte für Kinder in allen Branchen; für Herren: Palmhüte zu 17 Gt. 6 A., Knabenhüte von 2 Gt. 6 A., zu welchen Preisen kein Strohhutfabrikant und kein Händler im Stande ist solche zu verkaufen; ferner eine große Partie französischer Blumen, sowie Strohhblumen, Federn und Kränze sind im Ganzen wie auch im Einzelnen zu verkaufen bei

J. Schmit, Schmeerstraße Nr. 10.

### Ph. Loewenthal.

So eben angelangt von der Leipziger Messe mit verschiedenen Schnitt- u. Kurzwaaren, welche ich, um bald zu räumen, für die Hälfte des Werthes verkaufe s. w. folgt:

Die modernsten schwarzseidenen Herrenhüte à 1 R 5 Gt., moderne Fantastehüte, gemalte Fensterrouleaux, Sonnen- u. Regenschirme in großer Auswahl, Herren- u. Damenhandschuhe in Zwirn u. Seide, die modernsten Unterärmel sehr billig, feine Schleier à 5 Gt., die feinsten wollenen Barege à Elle 4 Gt., so auch ächten Batist, verschiedene wollene Kleiderstoffe u. Kattune, feine weiße Strümpfe à P. 3 Gt., verschiedene Sorten gut gearbeitete Morgenschuhe à P. 10 Gt., so auch verschiedene Zeugstiefeln, verschiedene Weißwaaren, so wie Spitzen u. Ranten, gestickte Kragen à 2 1/2 Gt., Diqueröde à St. 1 R 10 Gt., französische Sommertücher 16/2 à 3 R.

Schnürsenkel, verschiedene Zwirne, Eisengarn u. noch 1000 andere Gegenstände in en gros u. en detail. Nochmals bitte ich ein geehrtes Publikum mich baldigst zu besuchen u. zu überzeugen wie billig es ist, bei

Ph. Loewenthal, Alter Markt Nr. 1.

Eine gute u. brauchbare Scheibenbüchse steht hier zum Verkauf.

Ph. Loewenthal.

**Alten Quedlinburger Weizen-Branntwein**, à Quart 8 Gt., Nordhäuser reinen Korn-Branntwein, Aquavite, Liqueure, Spiritus vini und Brenn-Spiritus, gereinigten Land-Branntwein empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Fürstenberg & Sohn. Destillation.

Ein dreijähriger Bulle, ein fetter Dohse, zwei hochtragende Kühe und zwanzig Stück fette Hammel stehen zum Verkauf auf dem Krüger'schen Gute in Garfena bei Gonnern.

### Erklärung!

Gegen die mir zugeschriebene Autorschaft des Gedichtes: „An einen Vormund!“

danke schönstens für diese große Ehre! — muß ich protestiren; wäre ja auch Schade um die Infectionsgebühren.

Eh.

Ein zweispänniger Leiterwagen mit schmalen Rädern ist billig zu verkaufen Klausdorfer 23. Pferdewürger Gottesackerstraße Nr. 12.

Grauer: Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

**Practisches Haarpulver.** Die vorzüglichste Seife für Seibstrafende à Schachtel 3 Gt. Zu haben bei

C. Haring, Brüderstraße Nr. 16.

### Magere Schinken,

à R 6 1/2 Gt., sind wieder angekommen. Hermann Neuffer, Herrenstraße Nr. 10.

### Maitränk

täglich von frischen Kräutern, à Flasche 7 1/2 Gt., bei Hermann Neuffer, Herrenstraße Nr. 10.

### Chinesisches Haarfärbemittel,

um Kopf-, Augenbraunen- u. Bart-haar sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à Fl. 25 Gt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt.

### Orient. Enthaarungs-Extract.

à Fl. 25 Gt. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantiert, empfiehlt in Halle: G. Leidenfrost, gr. Ulrichstr. Nr. 11, Achersleben: A. Fest, Bitterfeld: Schenke, Delitzsch: C. Eissner, Merseburg: C. Franke, Raumburg: C. F. Schulze.

### Cis

verkauft der Fleischermeister Gustav Schliack am Waisenhause.

### Paradies.

Heute Dienstag den 15. Mai

### Erstes Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. G. John, Stadtmusikdir

### Weinberg bei Beuthlig.

Gimmelfahrt Unterhaltungs-Musik, wozu freundlichst einladet Ed. Ludwig.

### Annendorf.

Zum Gimmelfahrtsfest ladet freundlich ein Natfch.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die am 12. Mai erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Udeline geb. Wey** von einer gesunden Tochter zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.

Dobitz, den 13. Mai 1860.

Friedr. Dönig.

#### Lodes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verloren wir an der häutigen Bräune in Folge einer Erkältung nach kurzem Krankenlager unsern theuern, unvergesslichen Satten und Vater, den Hüthenmeister, Ritter u. N. Ulrich im 64. Jahre seines Lebens, was wir tiefbetrübt theuern Verwandten und Freunden des Entschlafenen hierdurch ergebnis anzeigen.

Kupperhütte bei Sangerhausen,

den 13. Mai 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 6 Uhr verunglückte durch einen Sturz in eine mit Wasser angefüllte Grube meine theure, innigst geliebte Frau **Johanne Marie Amalie geb. Hoff**. Alle Rettungs- und Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos, und so sehe ich denn tief erschüttert mit meinen 4 Kindern an ihrem Grabe und verliere in ihr meine treueste Stütze und die beste Mutter meiner Kinder, indem das Wohl ihrer Stiefkinder ihr ebenso am Herzen lag, wie das Wohl ihrer eigenen. Der Gott aller Gnade und alles Trostes, der nach seinem unerforschlichen Rathe dies schwere Unglück über mich verhängte, möge mich halten und aufrichten in dem Glauben an seine ewige Weisheit und Liebe und an ein Wiedersehen in einer besseren Welt.

Schraplau, den 13. Mai 1860.

Carl Friedrich, Tischlermeister.

**Bekanntmachungen.**

**Konturs-Großnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Quedlinburg,  
erste Abtheilung,  
den 11. Mai 1860 Vormitt. 11 Uhr.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Trautmann in Nebra ist der kaufmännische Konturs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. März d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lewien hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 23. Mai d. J. Vormittags  
11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar, Kreisrichter Müller anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 12. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendabin zur Kontursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von dem in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 14. Juli d. J. Vormittags  
11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten die Rechtsanwälte **Heinrich und Krüger** hier vorgeschlagen.

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Karl Wilhelm Dittich gehörige, zu Lindau belegene, sub Nr. 16 katastrirte Erbzins- und Hintersättergut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6800 R<sup>r</sup> 25 S<sup>g</sup>, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

**am 28. November 1860  
Vormittags 11 Uhr**

in der Schenke zu Lindau subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheide nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.  
Dorf, den 23. April 1860.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

Eine große Wohnung: 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u., auf Verlangen auch Pferde- stall, ist sogleich oder zum 1. Juli c. zu vermieten. Das Nähere bei Herrn N. Kirsten, gr. Steinstraße 12.



**Thüringische Eisenbahn.**

Vom 18. Mai c. ab und bis auf Weiteres werden die Tages-Schnellzüge (IV und XI unseres Fahrplanes) in Köfen und Sulza, außerdem in Köfen auch die Nacht-Schnellzüge (VII und XIV unseres Fahrplanes) Behufs Aufnahme und Absezung von Passagieren anhalten. Gleichzeitig tritt für den Tages Schnellzug IV auf der Strecke von Halle und Leipzig bis Sulza folgende Veränderung ein:

|                     |                            |
|---------------------|----------------------------|
| Abgang von Leipzig: | 10 Uhr 47 Min. Vormittags, |
| Halle:              | 11 — — — 5:01 —            |
| Merseburg:          | 11 — 18 — — —              |
| Corbetha:           | 11 — 36 — — —              |
| Weißfels:           | 11 — 52 — — —              |
| Raumburg:           | 12 — 10 — — —              |
| Köfen:              | 12 — 22 — — —              |
| Sulza:              | 12 — 34 — — —              |

(Von Apolda ab wie bisher.)

Erfurt, den 11. Mai 1860.

**Die Direction**

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Beachtenswerth für Schnupfer.**

Eine Partie zur Seynig & Sachtlerschen Conc.-Masse gehörigen feinsten Pariser Schnupftabacke in 1/2 B.-Packeten, aus den Fabriken von Gebr. Lohbeck in Fahr, Lohbeck & Co. in Kugsburg, Baummeister & Co. in Carlshafen, kann ich zu dem sehr billigen gerichtlichen Taxpreise noch ablassen. Carl Reichmann, Ober-Leipzigerstraße.

Für Stadt- und Land-Gemeinden, Fabriken und Hüttenwerke.

**E. Lutze, Feuerspritzen-Fabrikant**

in Berlin, Zimmerstraße Nr. 38,

empfeht seine nach neuem System construirten Feuerspritzen in acht verschiedenen Größen. Die Werke sind aus reinem Messing gegossen — wodurch sie vor der sogenannten amerikanischen Patent-spritze, deren Werk aus Gusseisen besteht, den wesentlichen Vortheil haben, daß sie nicht rosten — lauber polirt, zusammengeschaubt, und haben die nicht genug zu beachtende vortheilhafte Einrichtung, daß sämtliche Ventile freiliegen, so daß sie mit großer Leichtigkeit herausgenommen, gereinigt und wieder eingesetzt werden können, wodurch jede etwaige Verstopfung beseitigt und die Spritze nie auf der Brandstätte unbrauchbar werden kann. Alles, was sich oberhalb des Wagens befindet, ist aus Metall und zwar aus Kupfer, Messing oder Eisen höchst sauber gearbeitet. Sämmtliche Spritzen werden nach Wunsch mit und ohne Saugwerk geliefert. Von der größten neuen Berliner bis zur Pariser Stadtspritze und kleinsten Messing-spritze herab, liefern dieselben 256, 224, 200 bis 80 Quart Wasser pro Minute. Ebenso werden fahrbare Wasserzubringer nach neuester Konstruktionsart gebaut, wodurch man bis auf 1000 Fuß und mehr das Wasser zur Brandstätte befördern und die Spritzen speisen kann. Verschiedene Spritzen stehen auf meinem Lager fertig, sowie auch Wasser- und Schlauchwagen, Lokomotivlaternen, die ihr Licht nach vorn und hinten zugleich werfen, Signalglocken, Druck- und Handschläuche, verbesserte Schlauchschrauben, Feiereimer u. dgl. m. Die Fabrikpreise sind auf's Billigste notirt.

Ueberall haben meine Spritzen wegen ihrer Lichtigkeit und neuen praktischen Bauart den größten Bekal gerndert, so daß nach sämtlichen Provinzen mehr denn 600 Spritzen zur allgemeinen Zufriedenheit aus meiner Fabrik hervorgegangen sind.

Preiscurante und Zeichnungen werden den Herren Bestellern gratis übersandt.

**Gegen jeden veralteten Husten,**

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem **Medizinal-Rathe Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,**

approbirte  
**BRUST-SYRUP.**

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspien.

In Halle ist mein Fabrikat nur allein bei Herrn **W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36, in Zörbig** bei Herrn **F. W. Reinboth** zu den Fabrikpreisen von 2 R<sup>r</sup>, 1 S<sup>g</sup> und 15 S<sup>g</sup> zu haben.

**G. A. W. Mayer in Breslau,**

früher Inhaber und dann Gerant der Firma **Wilh. Mayer & Co.** Bei Bestellungen, welche durch die Post verlangt werden, sind 2 1/2 S<sup>g</sup> Verpackungs-kosten pro Flasche beizufügen.

**Lacke, Firnisse und Oelfarben eigener Fabrik, sowie alle Sorten trockene Farben, Pinsel u. dergl. Artikel empfehlen**

**Louis Schmidt & Co., Schmeerstraße Nr. 30.**

**Nr. 85 Leipzigerstraße bei G. Rothkugel Nr. 85.**

Eine große Auswahl edelcolorirter 9/10 Färb-Cattun von 3 1/2 S<sup>g</sup>, rosa und lilla 4 1/2 S<sup>g</sup>, **Poil de chèvre** von 3 1/2 S<sup>g</sup> an, **Englische Double-Barege** von 3 Sgr. an, eine Partie feine **Jaconnet** von 4 Sgr. an, reine wollene **Schottische Puir de lain** von 10 Sgr. an, **Lüster** langgestreift von 6 Sgr. an, **Thibet-Woll-Atlas** sehr billig, **Cassinet** von 4 1/2 S<sup>g</sup> an, **Schwarzen Patent-Sammet** von 9 Sgr. an, **Double-Lüste** à 7 1/2 S<sup>g</sup>, weißen Mull zu Kleidern von 3 Sgr. an. Um jedem **Ausverkauf entgegen zu kommen, stelle ich die Preise noch billiger als gewöhnlich.**

**Nur Leipzigerstraße Nr. 85.**

## Bekanntmachung.

Die im Neustettiner Kreise, Cöslin Regier-  
ungs-Bezirks gelegenen, dem Herrn Der-Prä-  
sidenten Freiherrn Senft von Pilsach ge-  
hörigen Güter, welche mit spezieller Angabe der  
qu. Flächen nachstehend aufgeführt sind, sollen  
von Johannis 1860 an im Wege der Submis-  
sion einzeln oder beliebig verbunden verpachtet  
werden.

| I. Gramenz. Pachtperiode von 1860 bis 1878,<br>enthält |         |     |      |
|--|---------|-----|------|
| an Hof- u. Baustellen                                  | 45 Mrg. | 48  | □ R. |
| „ Gärten   | 133     | 31  | „    |
| „ Acker  | 3287    | 163 | „    |
| „ Wiesen   | 1052    | 23  | „    |
| „ Hütung   | 46      | 165 | „    |
| „ Wegen, Gräben u.<br>Gewässern                        | 214     | 158 | „    |

Summa 4780 Mrg. 48 □ R.

Auf diesem Gute befindet sich eine Zuckerrabrik.  
II. Raffenberg. Pachtperiode von 1860 bis  
1878, enthält

|                       |         |     |      |
|-----------------------|---------|-----|------|
| an Hof- u. Baustellen | 19 Mrg. | 38  | □ R. |
| „ Gärten              | 29      | 70  | „    |
| „ Acker               | 2018    | 179 | „    |
| „ Wiesen              | 697     | 114 | „    |
| „ Hütung              | 108     | 104 | „    |
| „ Wegen ic.           | 357     | 13  | „    |

Summa 3230 Mrg. 158 □ R.

III. Ernsthöhe. Pachtperiode von 1860 bis  
1884, enthält

|                       |        |     |      |
|-----------------------|--------|-----|------|
| an Hof- u. Baustellen | 9 Mrg. | 8   | □ R. |
| „ Gärten              | 10     | 110 | „    |
| „ Acker               | 1500   | 65  | „    |
| „ Wiesen              | 179    | 161 | „    |
| „ Hütung              | 74     | 132 | „    |
| „ Wegen ic.           | 61     | 5   | „    |

Summa 1835 Mrg. 121 □ R.

IV. Hasendanz. Pachtperiode von 1860 bis  
1884, enthält

|             |           |     |      |
|-------------|-----------|-----|------|
| an Acker    | 1158 Mrg. | 59  | □ R. |
| „ Wiesen    | 185       | 35  | „    |
| „ Hütung    | 47        | 106 | „    |
| „ Wegen ic. | 61        | 147 | „    |

Summa 1452 Mrg. 167 □ R.

V. Schoffhütten. Pachtperiode von 1860  
bis 1884, enthält

|                       |        |     |      |
|-----------------------|--------|-----|------|
| an Hof- u. Baustellen | 4 Mrg. | 170 | □ R. |
| „ Gärten              | 15     | —   | „    |
| „ Acker               | 1201   | 3   | „    |
| „ Wiesen              | 199    | 107 | „    |
| „ Hütung              | 57     | 150 | „    |
| „ Wegen ic.           | 51     | 10  | „    |

Summa 1529 Mrg. 80 □ R.

VI. Zehendorf. Pachtperiode von 1860 bis  
1882, enthält

|                       |        |     |      |
|-----------------------|--------|-----|------|
| an Hof- u. Baustellen | 4 Mrg. | 119 | □ R. |
| „ Gärten              | 25     | 18  | „    |
| „ Acker               | 1025   | 65  | „    |
| „ Wiesen              | 171    | 83  | „    |
| „ Hütung              | 117    | 64  | „    |
| „ Wegen ic.           | 45     | 30  | „    |

Summa 1389 Mrg. 19 □ R.

Der Acker dieser 6 Güter besteht nach Land-  
schaftlicher Carbonitirung größtentheils aus Weiz-  
und Gerstboden. Nur ungefähr ein Neuntel ist  
von leichter Beschaffenheit.

Unter den Wiesen sind 1600 Morgen Riesel-  
wiesen.

Die sämtlichen Güter sind mit guten In-  
ventarien versehen und werden in geregelten Ro-  
tationen bewirtschaftet.

Die Hinterpommersche Eisenbahn ist von den  
Stationsorten Cöslin und Schivelbein  
aus sowohl mit Neustettin als mit Gramenz  
durch Chausseen verbunden, während der  
Weg von dem Stationsorte Belgard nach  
Gramenz und Neustettin zwar näher, aber  
nur theilweise chaussirt ist.

Die Pachtbedingungen sind im Bureau des  
Hrn. Justizraths Just in Neustettin, sowie  
in der hiesigen Gustanklei einzusehen. Pacht-  
lustige wollen ihre Pachtgebote bis zum 25. Mai  
d. J. mit der Aufschrift: „Submissionsgebot  
für . . .“, versiegelt an den Hrn. Justizrath  
Just in Neustettin franco gelangen lassen  
und den Nachweis ihres Vermögens wie ihrer  
landwirthschaftlichen Qualifikation gefälligst be-  
bringen.

Gramenz, den 1. März 1860.

Die Güterverwaltung.

## „Janus“

### Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Nachdem Herr Gustav Hünke, in Firma: G. Hünke & Klincke in Halle a/S.,  
in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft seit 1. April c. unsere Gesellschaft interimistisch vertre-  
ten hat, haben wir unter Befähigung Königl. Hochlöblicher Regierung, unsern bisherigen Mit-  
arbeiter, Herrn Prem.-Lieutenant a. D. Fr. Müller, die General-Agentur unserer Gesell-  
schaft für den Regierungs-Bezirk Merseburg definitiv übertragen und ersuchen die resp. Ver-  
sicherten, die fällig werdenden Prämien von jetzt ab an letzteren Herrn zu entrichten.

Hamburg, den 14. Mai 1860.

Die Direction des „Janus“.  
Rieth. A. W. Schmidt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die oben genannte Gesellschaft zu recht  
häufiger Benutzung mit dem ergebenen Bemerken, daß dieselbe unter liberalen Bedingungen  
versichert, vierteljährliche und monatliche Prämienzahlungen gestattet, kein Ein-  
trittsgeld verlangt und Recht giebt und nimmt vor den Gerichten der resp. Ver-  
sicherten.

Prospecte und Antragsformulare sind unentgeltlich bei mir zu haben und jede ge-  
wünschte Auskunft wird stets mit Vergnügen erteilt.

Halle a/S., den 15. Mai 1860.

Fr. Müller,  
Leipziger-Straße Nr. 2.

## Bekanntmachung.

### Germania.

### Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diese Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschäden bei den angemessen billigsten  
Prämienätzen und zahlt den fünfjährigen Mitgliedern die volle Entschädigungs-  
summe sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung. Das reelle und humane Verfahren  
dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung des  
verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß ich die Anstalt als Vertreter derselben zu  
Versicherungen bes. w. empfehlen kann, zu deren Annahme ich jederzeit bereit bin. Statuten,  
Saattaxen u. s. w. werden bei mir verabreicht.

Leuchtturm, den 10. Mai 1860.

C. Schneider,  
Agent der Germania.

## Brauerei-Verpachtung.

Auf Antrag der Vertreter der hiesigen Brau-  
Commun soll die derselben gehörige, in hiesi-  
ger Stadt gelegene

### Bierbrauerei,

welche aus einem Brauhause mit kupferner  
Pfanne, eisernem Kühlschiff und einem Bottich,  
einem zweiten Brauhause mit eisernem Kühl-  
schiff nebst Kühlrohre und einem Bottich, einem  
großen Malzhaus mit Quellschiff, Malzdarre,  
Malzquetsche und den nöthigen Böden, einem  
großen Fässerschuppen und einem geräumigen  
Keller besteht, und zeitlich einen jährlichen, leicht  
zu steigenden Umsatz von 10 bis 11,000 *R*  
gehabt hat, vom 1. October d. J. an auf sechs  
Jahre, also bis zum 30. September 1866 ge-  
wis, und auf weitere drei Jahre ungewis, durch  
uns öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher eingeladen, sich

Dienstag, den 12. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

an gewöhnlicher Rathsstelle einzufinden, sich zu-  
nächst durch genügende Zeugnisse über ihre zeit-  
herige Führung als Brauer, sowie über ihre  
Vermögensverhältnisse auszuweisen und sodann  
ihre Gebote anzubringen.

Bemerkte wird dabei, daß jeder Bieter im  
Licitationstermine als Caution für die von ihm  
gethanen Gebote 250 *R* baar zu erlegen, oder  
durch gute Papiere sicher zu stellen, als wirk-  
liche Pachtcaution aber 2000 *R* zu bestellen  
hat, sowie daß die Vertreter der Brauereicom-  
mun sich die Auswahl unter den Bietern vor-  
behalten haben.

Die Verpachtungsbedingungen können so-  
wohl bei uns, als bei dem Vorstehenden der  
Braucommissio, Herrn Rathsherrn Schell-  
meyer, eingesehen werden, auch können Ab-  
schriften derselben gegen Bezahlung der Kopial-  
gebühren von uns bezogen werden.

Eisenberg, den 11. Mai 1860.

Der Stadtrath das.  
L. Hafe.

**Gasthofs-Verkauf.** Ein sehr frequen-  
ter Gasthof mit neugebautem Tanzsaal, Keg-  
bahn, Materialhandlung, 10–12 Morgen Land  
erster Klasse, Obstgärten, an einer lebhaften  
Straße zwischen 2 Städten belegen, soll ver-  
änderungshalber mit 1500 bis 2000 *R* An-  
zahlung verkauft werden. Es werden in diesem  
Gasthof die größten Militär-Concerte und Bälle,  
sowie auch Schießen abgehalten. Im Winter  
werden 8 Familien-Bälle und 4 große Concerte  
gegeben. Nähere Auskunft erteilt der  
Agent Sempel in Eisleben.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Aufenthalts-Ermittelung.

Der Jä-  
ger Karl Schippan, welcher hier einen un-  
ehelichen Knaben mit einem jährlichen Ziehgeld  
von 6 *R* zu verabreichen hat, der ic. Schip-  
pan ist aber seit dem Monat August 1859  
bis jetzt der Zahlung nicht nachgekommen und  
sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt, so wer-  
den sämmtliche geehrten Polizei- und Ortsbe-  
hörden ersucht, nach demselben gefälligst Nach-  
forschungen anzustellen und von dessen demäl-  
tigen Aufenthalte Mittheilung anher machen zu  
wollen.

Rehden, den 10. Mai 1860.

Das Dominium.

## Wirthschafterin gesucht.

Eine gebildete Wirthschafterin, welche thätig,  
gut kochen, nähen, plätten, die Wäsche besor-  
gen, überhaupt im Haushalt sich nützlich zu  
machen weiß, wird zur Unterstützung der Haus-  
frau in eine Stadtwirthschaft, und eine derglei-  
chen, die auch noch das Wolkenweben verstehen  
muß, Johannis auf ein Gut bei Halle, mit  
gutem Gehalt gesucht.

Nur persönliche Vorstellungen nebst guten  
Empfehlungen finden Berücksichtigung auf dem  
Rittgute Goddula bei den Stationen Cor-  
betta oder Dürrenberg.

## Ziehung am 1. Juni.

### Kurbessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000,  
32,000, 8,000, 4,000, 2,000,  
1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis  
geliefert.

Verloosungspläne sind gratis zu haben  
und werden franco überschickt durch  
die Staats-Effekten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

## Hofmeister gesucht.

Ein tüchtiger, in der Feldarbeit geübt und  
gut empfohlener Hofmeister in den mittlern  
Jahren, findet zum 1. Juli d. J. eine Stelle  
auf dem Rittergute Wengelsdorf bei der  
Eisenbahnstation Corbetta.

## Wiederverkauf.

Zwei Stück junge, große, innerhalb 8 Wa-  
gen kalbende Kühe, einen 2 1/2 jährigen Zucht-  
bullen, zehn Stück fette Schweine, 50 Stück  
Hammel und Schafe nach der Säur sind zu  
verkaufen bei G. Peter in Döfel.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 113.

Halle, Dienstag den 15. Mai

1860.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend d. 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 8. d. zog General Lamoricière bei Sabbio in der Delegation Urbino-Pesaro Truppen zusammen. Der König von Neapel hatte für die römische Anleihe eine Million gezeichnet.

Turin, Sonnabend d. 12. Mai. Nach hier circulirenden Gerüchten hätten in der Nähe von Montalto, Delegation Asooli im Kirchenstaate, unweit der neapolitanischen Grenze, kleine Ausschiffungen der Saribadischen Expedition stattgefunden.

Genua, Sonnabend d. 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 9. d. herrschte daselbst große Bewegung; mit Truppen beladene Schiffe waren abgegangen, und hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Bankbillets aus Palermo und Messina in Neapel keinen Cours mehr hätten.

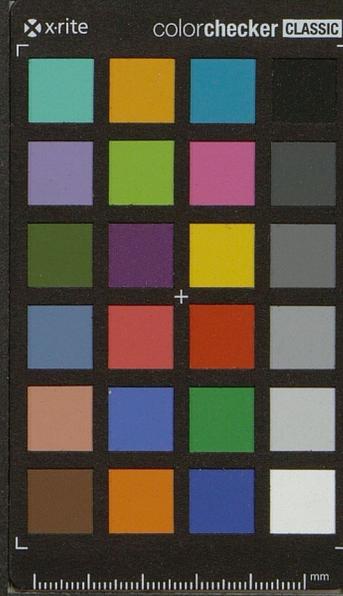
London, Sonntag d. 13. Mai. Der heutige „Observer“ fordert die Anwendung des Gesetzes gegen die irischen Werbungen für den päpstlichen Dienst. — Der neue neapolitanische Gesandte Graf Ludolf ist von der Königin empfangen worden.

## Deutschland.

Berlin, den 13. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, General der Infanterie v. Neumann, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen. — Am Gynasium zu Torgau ist die Anstellung der Schulamts-Kandidaten F. D. Müller und Schmelzer als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

Der Gespräsident des Appellationsgerichts in Ratibor, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Wenig, ist vorgestern Nachmittag 3 Uhr hieselbst sanft entschlafen. Der Verstorbenen war bekanntlich bald nach Beginn der diesjährigen Sitzungsperiode leidend nach Berlin gekommen, seine Krankheit verhinderte ihn jedoch im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. In den letzten Wochen schien eine Besserung eingetreten zu sein; der Kranke konnte Spazierfahrten machen und fühlte sich noch am Donnerstag Abend so wohl, daß er sich zu einer kleinen Kartenpartie hinsetzen konnte. In der folgenden Nacht verschlimmerte sich jedoch sein Zustand und ein Frieselausschlag kam zum Durchbruch. Nach einem schweren, mehrere Stunden anhaltenden Brustkrampfe phantasierte er längere Zeit, als siehe er auf der Rednertribüne und halte eine Rede, und verfiel darauf in eine große Ermattung. Nachher hat er den Abg. v. Winde noch erkannt, ist aber zum Sprechen zu schwach gewesen; später hat er einige Worte, wenn auch undeutlich, geschrieben, in denen er den Minister v. Auerswald zu sprechen verlangte; der Minister eilte sofort zu ihm, aber der Kranke erkannte ihn schon nicht mehr. Ein sanfter, rascher Tod endigte das Leben des 61jährigen Mannes, der an der Entwicklung unferes parlamentarischen Lebens den thätigsten Antheil hat. Was Wenig als Einer der tüchtigsten, einsichtsvollsten, scharfsinnigsten Juristen, was er als unerschrockener Vertheidiger von Recht und Gesetz auch in trüben Zeiten gewirkt, wird die dankbare Mit- und Nachwelt stets zu ehren wissen.\*

\*) Der Verstorbenen war in den Jahren 1840—43 als Director des Königl. Land- und Stadtgerichts auch ein Mitbürger der Stadt Halle und erhielt 1852 von derselben und dem Saalkreise das Mandat als Abgeordneter zum Landtage, welches er jedoch in einem Danfchreiben für das ehrenvolle Vertrauen kamals ablehnte, weil ihm die Umstände geboten, das Mandat für einen anderen Wahlbezirk anzunehmen.



neten widmete  
eten Wenig  
die mich nöthigt,  
n. Der schwerte  
te, hat uns nun  
der Eintritt wäre  
Frankheit unferes  
ng, der auch er  
ung gehen sollen.  
um 3 Uhr nach  
unerselbige Ver-  
eutsche, die auch  
einander trennte,  
nirgend tiefer  
gendsten Mitglie-  
olitisches Leben in  
n bereits in jeder  
n Richteramt, in  
ang des bestebens-  
ein Jahr nach  
das parlamentarische  
dem neuen und  
die die Beschäfte  
in jeder Beugung  
gebildet zu jenem  
den desselben Ge-  
stbildung — auf  
des eigentlichen  
igen Mitwirkung  
der gesunde nicht  
st vergangen ha-  
benen Körper,  
in das Leben zu-  
gen der Abscheu  
lichen, gefallenen  
Sabre lang vor  
Hies, gleich hart  
der Arbeit, die  
der Arbeit, die  
aller Mühe; aber  
nd ebsten diese  
lifen Waage den  
um dann und vorgängig der Zeit lang und, uerant mich und freundlich,  
nur dann heilig und unversöhnlich, wenn ihm der Mißbrauch seiner geliebten Wissenschaft  
gegen diejenigen empörte, die nicht begriffen, daß die Fundamente und der Hauber  
der Macht durch solchen Mißbrauch tiefer und gefährlicher angegriffen werden, als  
die offene Feindseligkeit vermochte. Mit Treue an der Ueberzeugung seiner Par-  
tei hängend, aber voll Achtung für den überzeugungstreuen Gegner — hat er Alles  
manden Anlaß zu Feindseligkeiten gegeben. Nicht erst der Tod, der mächtige Ver-  
mittler, hat kommen dürfen, um ihn in der Vechachtung und Verehrung aller Par-  
teien festzustellen. In solchem Sinne, meine Herren, hat er auch unsere schwere Ar-  
beit in diesem Winter, an der ihm nicht mehr beschlehen war, sich zu betheiligen,  
treu und sorgsam begleitet. Noch in den Phantastiken seines Sterbetages, ehe ihm das  
Bewußtsein für dieses Leben zum letzten Male wiederkehrte, um dann bei dem ka-  
ren Manne auszuatmen bis ans Ende, noch in den Phantastiken seines Sterbetages  
hat er sich inmitten der parlamentarischen Debatten befunden. Der Kampf für Wahr-  
heit und Recht, das Element seines Lebens, hat die stehende Seele erfüllt bis zu  
ihrem Geimgange. Wir aber, m. H., rufen ihm unseren Dank für das nach, was er  
für uns gethan, und für das, was er für uns gelitten hat. Auch sein Schelten  
weist über das Vergängliche hinaus in das Ewige! Möge das gegenwärtige und ein  
heranwachsendes Geschlecht sich an seinem Beispiele heranbilden und kräftigen zum  
Segen des Vaterlandes! Das Haus wird mich ermächtigen, den hinterbliebenen Angehör-  
ten des theuren Kollegen das Mitgefühl auszusprechen, das auch uns bei ihrem  
Schmerze erfüllt. Wegen unserer Betheiligung an seiner Bestattung aber werde ich  
im Laufe des Tages, vielleicht noch in der Sitzung, weitere Mittheilung an die  
verehrten Mitglieber des Hauses ergeben lassen.“

Dieser Nachruf, dem man es anhörte, von wie tiefer Nührung  
der Redner ergriffen war, machte einen mächtigen Eindruck. Vielen  
Abgeordneten war die Bewegung deutlich anzusehen; den näheren  
Freunden des Verstorbenen traten die Thränen in die Augen. Nach  
dem Schluß der Rede trat eine lautlose Stille ein; dann erhob sich  
das ganze Haus aus freiem Antriebe und die Zuhörer auf den Tribu-  
nen, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren.